# Altpreußische Zeitung

## und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
== Telephon-Anschluß Nr. 3. ==

RECHT UND WAHRHEIT.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 112. Elbing, Sonnabend 16. Mai 1891. 43. Jahrg.

## Preußischer Landtag.

### Herrenhaus.

20. Sitzung vom 14. Mai.

Nach Erledigung einer Petition und Annahme der Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden und des Gesetzentwurfs, betr. eine Erweiterung des Staatsschuldbuchs wird die Berathung der Landgemeindeordnung fortgesetzt.

§ 75 handelt von der Wahl der Gemeindevorsteher und Schöffen.

Die Kommission beantragt für Gemeindevorsteher 12-, für Schöffen 6jährige Wahlperioden, während das Abgeordnetenhaus für beide Kategorien 6jährige Wahlzeit beschlossen hatte.

Minister Herrfurth empfiehlt deshalb die Annahme des Beschlusses des Abgeordnetenhauses.

Frhr. v. Maltzahn ist entschieden für die Wahl der Gemeindevorsteher auf 6 Jahre.

v. Wiedebach-Nostitz würde es für richtiger halten, den Gemeinden nur das Vorschlagsrecht zu geben und den Schulzen durch den Landrath ernennen zu lassen. Er empfehle daher dringend die Annahme des Kommissionsvorschlages.

Herr Persius stimmt den Ausführungen des Ministers bei. In den überwiegenden Theilen der Monarchie werde der Schulze nur auf sechs Jahre gewählt.

v. Bethmann-Hollweg empfiehlt Annahme des Kommissionsvorschlages. Die Wiederwahl eines guten Schulzen sei nach 6 Jahren immer zweifelhaft, weil die schlechten Elemente unter den Gemeindeangehörigen bei der Wahl immer größeren Einfluß ausüben würden, wie die guten. Die Praxis spreche jedenfalls für die verlängerte Wahlperiode.

Minister Herrfurth giebt zu, daß auch für die zwölfjährige Wahlperiode sich Gründe geltend machen lassen, betont aber wiederholt, daß doch kein Grund vorliege, von der bisher bei allen kommunalen Wahlen bestehenden Wahlperiode hier abzugehen. Anders wäre es, wenn wir tabula rasa hätten.

Nachdem noch Herr v. Kleist-Retzow für die zwölfjährige Wahlperiode gesprochen, wurde bei namentlicher Abstimmung der Beschluß der Kommission (12jährige Wahlperiode) mit 66 gegen 57 Stimmen aufrecht erhalten.

Die folgenden Paragraphen wurden ohne Debatte angenommen. Der § 109 wird nach dem Beschlusse der Kommission in folgender Lesung angenommen: „Bei den Sitzungen der Gemeindeversammlung (Gemeindevertretung) findet beschränkte Oeffentlichkeit statt. Denselben als Zuhörer beizuwohnen sind diejenigen Gemeindeangehörigen befugt, denen das Gemeinderecht zusteht. Für einzelne Gegenstände kann durch besonderen Beschluß, welcher in geheimer Sitzung gefaßt wird, die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden. Das Ortsstatut kann Bestimmung darüber treffen, daß die Sitzungen mit Angabe der Tagesordnung in ortsüblicher Weise vorher bekannt zu machen sind." Schließlich wurde das Gesetz im Ganzen mit sehr großer Mehrheit (gegen etwa zehn Stimmen) angenommen.

Nächste Sitzung unbestimmt.

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

**Berlin**, 14. Mai.

— Der Kaiser hat gleich nach der Verabschiedung des Einkommensteuergesetzes aus Bonn an den Finanzminister Dr. Miquel eine längere Depesche gerichtet, in der er seine wärmsten Glückwünsche zur erfolgreichen Erledigung dieses ersten Abschnittes der Steuerreform ausgesprochen und daran die Hoffnung geknüpft hat, daß dieser Erfolg eine gute Vorbedeutung für die glückliche Fortführung der Steuerreform in Staat und Gemeinde sein werde. Im Anschluß hieran wird gemeldet, daß die Vorbereitungen zur Durchführung des Einkommensteuergesetzes bereits im Gange sind. Die Provinzialbehörden sind schon mit den erforderlichen Anweisungen für die Bildung der Veranlagungs-Kommissionen, der Voreinschätzungsbezirke und Kommissionen versehen. Die weiteren Ausführungsanweisungen werden in naher Zeit herausgegeben werden. Die Ausarbeitung einer genauen Instruktion über die Handhabung des Einkommensteuergesetzes ist im Gange, jedoch dürfte die Fertigstellung der Instruktion vor dem Monat September d. J. nicht zu erwarten sein.

— Der Rücktritt des Ministers v. Maybach scheint festzustehen. Als nächsten Grund glaubt die „Nat.-Ztg." angeben zu können, daß das Bestreben der Vorjahre, möglichst große Ueberschüsse durch Einschränkung nothwendiger Ausgaben zu erzielen, nachgerade seine üblen Wirkungen gezeitigt hatte. Der Ueberschuß der Eisenbahnverwaltung für 1890 bis 1891 soll in Folge der unvermeidlichen Steigerung der Betriebsausgaben um 50 bis 60 Mill. Mk. hinter dem Voranschlag zurückgeblieben sein.

— Eisenbahnpräsident Thielen-Hannover, welcher jetzt mehrfach als Nachfolger Maybachs genannt wird, ist der Sohn des verstorbenen Feldpropstes Thielen. Unter den 11 Eisenbahndirektionspräsidenten ist Thielen der Anciennität nach der fünfte. Derselbe trat als Regierungsbaumeister 1864 zur Staatseisenbahnverwaltung über und wurde dann 1867 stellvertretender Spezialdirektor der rheinischen Eisenbahngesellschaft in Köln. 1880 trat er in den Staatsdienst zurück und wurde 1885 Eisenbahndirektionspräsident. Seit 1887 befindet sich Thielen in Hannover.

— Das Herrenhaus hat am Donnerstag die Landgemeindeordnung mit sehr großer Mehrheit, gegen etwa 10 Stimmen, angenommen, und zwar § 74 in der Fassung der Kommission, wonach die Gemeindevorsteher auf 12 statt auf 6 Jahre gewählt werden sollen und die Oeffentlichkeit der Kommunal-Verhandlungen gewisse Beschränkungen erfahren. Das Gesetz geht wegen der erfahrenen Abänderungen wieder an das Abgeordnetenhaus zurück.

— Der Kolonialrath wird zum 1. Juni nach Berlin einberufen werden. Die auswärtigen Mitglieder erhalten nach dem „Hannov. Cour." Reisekosten und Diäten. Nach der „Köln. Ztg." sind von der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts Anfragen darüber, ob sie bereit sind, der Berufung in den Kolonialrath Folge zu leisten, ergangen u. a. an den Fürsten Hohenlohe-Langenburg als ersten Vorsitzenden des deutschen Kolonialvereins, an den Prof. Schweinfurth, den früheren Direktor der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Vohsen, den früheren Landeshauptmann von Neu-Guinea, den Grafen Joachim Pfeil, und an den Abg. Vizekonsul Weber als den früheren Direktor der jetzt aufgelösten deutschen Witugesellschaft. Nach der „Nationalztg." sind zu Mitgliedern des Kolonialraths noch berufen worden: Adolf Woermann, General-Konsul Dollmann von der Firma Janssen und Thormählen, Staatsminister v. Hofmann, Karl v. d. Heydt, Direktor Lucas und Pastor Distelkamp als Vertreter der evangelischen Mission.

— Der Münchener „Allgem. Zeitung" wird aus Berlin berichtet, daß die Einleitung handelspolitischer Verhandlungen mit **Rußland** bereits begonnen habe. Die Einzelheiten werden geheim gehalten.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 14. Mai. Der Kaiser ließ durch den Generaladjutanten Grafen Paar bei der hiesigen russischen Botschaft wiederholt Erkundigungen über das Befinden des Großfürsten-Thronfolgers einziehen. Ebenso erkundigten sich mehrere Erzherzoge, sowie Graf Kalnoky, Graf Taaffe und der Minister von Kallay über das Befinden des Thronfolgers. — Der Kaiser empfing heute den Bürgermeister Dr. J. Prix in Audienz und drückte demselben seine Befriedigung über die Leitung der Gemeindeangelegenheiten aus.

**England.** Die englisch-portugiesischen Verhandlungen betreffs der beiderseitigen afrikanischen Besitzungen haben nach einem Wolff'schen Telegram aus Lissabon einen befriedigenden Abschluß gefunden. Das neue Abkommen Englands mit Portugal, betr. den beiderseitigen Besitz in Afrika hat den Grundsatz des „do ut des" zur Grundlage. Im Norden des Zambesi ist der portugiesischen Regierung eine Strecke Landes von 80,000 Quadratkilometern zugestanden worden. Die Abgrenzung im Süden des Zambesi dagegen ist im Allgemeinen dieselbe wie bisher. Wegen des Transithandels durch das portugiesische Gebiet ist keinerlei Bestimmung getroffen worden. Die direkte Verbindung zwischen dem südlichen Zambesi, dem Nyassaland und dem nördlichen Zambesi ist für die Engländer somit fast vollständig abgeschnitten. — Parnell hielt Mittwoch Abend im Rathhause von Limehouse im Ostend Londons eine Rede, wobei er Gegenstand sehr feindseliger Kundgebungen seitens eines Theiles der irischen Bevölkerung des Bezirkes war. Seine gehässigen Ausfälle gegen Gladstone und die Antiparnelliten erregten einen Sturm der Entrüstung. Die Rede wurde wiederholt durch Hochrufe auf Gladstone, O'Brien, Healy und Davitt unterbrochen. Die Volksmenge außerhalb des Gebäudes war viel größer als die im Saale, da der Zutritt zu letzterem nur nach Erlegung eines Eintrittsgeldes möglich war. Auf der Treppe kam es zu einem wüthenden Knüppelkampfe zwischen Parnelliten und Antiparnelliten, wobei Blut floß. Eine starke Schutzmannschaft verhinderte das Eindringen der Antiparnelliten in den Saal, sonst wäre es Parnell vielleicht übel ergangen.

**Italien.** Rom, 14. Mai. Die demnächst erscheinende päpstliche Encyclica über die soziale Frage wird nach Zurückweisung des Grundsatzes des Kollektiv-Eigenthums betonen, daß die Lehren der katholischen Kirche das erste und vornehmste Element jeder Lösung der sozialen Frage bilden. Sie erinnert an die Grundsätze des Evangeliums über die Brüderlichkeit zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern. Die Kirche werde jederzeit dazu beitragen, daß diese Grundsätze Anwendung fänden und mit allen materiellen und moralischen, von Christus gepredigten Mitteln helfend eingreifen. Die Mitwirkung des Staates für die arbeitenden Klassen müsse sich auf die Regelung des Privat-Eigenthums, die öffentliche Ruhe und das moralische und materielle Wohl der Arbeiter erstrecken. Die Encyclica verbreitet sich sodann über die Frage der Feiertage, der Ausstände, der Löhne, Arbeitsdauer, Frauen- und Kinder-Arbeit, Kranken- und Unfall-Versicherung und bespricht schließlich die Hilfsgenossenschaften und Syndikate. Letztere müsse der Staat, wofern sie zeitgemäß seien, begünstigen. Die Encyclica schließt mit dem Lobe dessen, was bereits in diesem Sinne geschehen sei und fordert alle Betheiligten auf, ihre Pflicht zu erfüllen.

**Bulgarien.** In der Note, mit welcher die bulgarische Regierung die Beschwerde Rußlands wegen Ausweisung zweier russischer Unterthanen beantwortet hat, heißt es, ein Individuum sei wegen wiederholter agitatorischer Handlungen im März 1887, ein anderer wegen Aufreizung der Bevölkerung gegen die Landesbehörden ausgewiesen worden. Nach den traurigen Ereignissen der letzten Jahre, namentlich aber nach dem Attentate auf Beltschew, werde sicherlich Niemand die Gesetzmäßigkeit dieser im Interesse der Ordnung getroffenen Maßnahmen bestreiten. Die russischen Unterthanen würden in Bulgarien immer den gastfreundlichsten Empfang finden.

**Griechenland.** Bezüglich der Vorgänge auf Korfu und Zante macht die griechische Gesandtschaft zu Berlin folgende Mittheilungen: Hinsichtlich der Begebnisse auf Korfu und Zante sind die bis heute veröffentlichten Drahtmeldungen stark übertrieben. Der vor Ostern stattgehabte Mord eines jungen Mädchens ist in der Volksmeinung den Juden zur Last gelegt worden. In Folge dessen hat sich der Bevölkerung der beiden Inseln eine gewisse Gereiztheit bemächtigt und es sind einige Ausschreitungen vorgekommen. In Folge der am 18.—30. April, am heiligen Donnerstag, auf Zante gegen die Juden versuchten Angriffe und stattgefundenen Thätlichkeiten mußten die Truppen von ihren Waffen Gebrauch machen, um diesen Ausschreitungen ein Ende zu bereiten. Dabei sind drei Christen getödtet und mehrere verwundet worden. Indeß hat seit jener Zeit weder in Zante noch in Korfu eine Gewaltthätigkeit stattgefunden. Eine leichte Aufregung existirt noch auf letzter Insel, doch hat die Regierung die öffentlichen Gewalten sofort verstärkt, sowie gerichtliche Verfolgungen angeordnet und strenge Maßregeln ergriffen, so daß kein Zweifel mehr besteht, daß in allernächster Zeit vollständige Ruhe wieder hergestellt sein wird. Die Juden genießen in Griechenland seit jeher vollständige Gleichberechtigung mit der übrigen Bevölkerung. Man beklagt den in Rede stehenden Vorfall aufs Tiefste und die Regierung hat durch die sofort ergriffenen wirksamen Maßnahmen von Neuem den Beweis geliefert, daß sie für die Sicherheit aller ihrer Unterthanen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses besorgt ist. — Der „Wiener Polit. Korresp." zufolge beschäftigt die Fortdauer der Anarchie in Korfu und Zante die ernste Aufmerksamkeit mehrerer Kabinete. Anlangend die humanitäre Seite gelte in der diplomatischen Welt in erster Linie England zur Wortführung berufen, weil die jonischen Inseln ein Geschenk Englands seien; einige andere Mächte hätten ihre Staatsangehörigen und zugleich ihre Handelsinteressen zu schützen. Griechenland scheine nunmehr energische Maßnahmen zu ergreifen, von deren Wirksamkeit das weitere Verhalten der Mächte abhängen werde. — Der König Georg von Griechenland wird sich nach Korfu begeben und einige Wochen daselbst verweilen. Er hofft auf diese Weise am schnellsten der dortigen Aufregung Herr zu werden, die sich gegen die Juden gerichtet hat.

**Argentinien.** Der Kongreß berieth am Mittwoch über eine Interpellation betreffs des Marsches chilenischer Truppen entlang der argentinischen Grenze. Es wurde eine Resolution angenommen, welche die Regierung auffordert, strikte Neutralität zu bewahren und einen starken Truppenschutz in den Anden aufzustellen, um den Uebertritt der Kriegsführenden auf argentinisches Gebiet zu verhindern.

**China.** Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Shanghai: In der Stadt Wuhn am linken Ufer des Yangtsekiang griff eine von Haß und Erbitterung gegen die Fremden ergriffene größere Volksmenge die katholische Mission an und brannte dieselbe nieder. Den Mitgliedern der Mission gelang es, sich vor den Gewaltthätigkeiten der erregten Bevölkerung an Bord von Schiffen zu flüchten, die auf dem Flusse vor Anker lagen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das englische Kriegsschiff „Inconstant" hat Befehl erhalten, nach Wuhn zu gehen.

## Das Attentat auf den Großfürsten-Thronfolger von Rußland.

Zum Attentat liegen ferner folgende Meldungen vor:

**Paris**, 14. Mai. Der japanischen Gesandtschaft ist eine Depesche von dem japanischen Gesandten in Petersburg zugegangen, in welcher erklärt wird, daß die Verwundung des Zarewitsch kein Zufall gewesen sei; das Attentat sei vielmehr von einem japanischen Nihilisten verübt worden, deren es auch in Japan gebe, nur operirten dieselben anders als die russischen Nihilisten; dieselben haben den Unterrichtsminister vor einigen Jahren ermordet und auch andere Minister verwundet. Diese japanischen Nihilisten seien die Todfeinde der europäischen Kultur und opferten gern ihr Leben. Der Gesandte sei überzeugt, daß viele sich um die „Ehre" gestritten, das jüngste Attentat verüben zu dürfen.

**Petersburg**, 14. Mai. Nach hier eingegangener amtlicher Nachricht ist das Befinden des Großfürsten-Thronfolgers vollständig zufriedenstellend. Der Mikado, die Prinzen und die hohen japanischen Würdenträger, welche dem Prinzen wiederholt Besuche abstatteten, werden dem Großfürsten bis nach Kobe, woselbst er sich an Bord des „Pamiat" einzuschiffen gedenkt, das Geleit geben.

Die Berliner Kaiserlich Japanische Gesandtschaft erhält von ihrer Regierung folgende Mittheilung bezüglich des Attentats auf den Zarewitsch: Tokio, 14. Mai. Die Wunde des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland stellte sich als eine ziemlich leichte heraus, man sah ihn bereits bei seiner Ankunft in Kioto auf dem Wege zum Hotel mit seinem Kammerherrn sprechen. Nachdem sich nach den ersten Hülfeleistungen ein günstiger Fortschritt gezeigt hatte, trat fester Schlaf ein, kein Fieber zeigte sich und der Thronfolger fühlte sich besser. Der Kaiserlich Japanische Prinz Kita-Schirakawa brach mit den Hofärzten, dem Minister des Aeußern und dem Minister des Innern nach Kioto auf. Der Kaiser begab sich nach Kioto, um den Thronfolger zu besuchen. Das Ereigniß verursachte große Besorgniß im japanischen Volke. Die gesammte Presse giebt einmüthig ihrem Bedauern über den Vorgang und ihrer Erbitterung gegen den Attentäter offenen Ausdruck. Uebrigens wird bestätigt, daß der Attentäter ein Fanatiker ist. Der Kaiser kam gestern Abend 10 Uhr in Kioto an. Der russische Gesandte zu Tokio begrüßte im Namen des Großfürsten-Thronfolgers den Kaiser auf dem Bahnhofe. Der Kaiser hatte heute Vormittag mit dem Großfürsten-Thronfolger eine Zusammenkunft.

## Hof und Gesellschaft.

* **Hannover**, 14. Mai. Der Kaiser traf heute Morgen 7 Uhr von Potsdam kommend hier ein und begab sich sofort vom Bahnhofe aus zu Wagen nach der Vahrenwalder Haide, wo die Besichtigung des Königs-Ulanen-Regiments (1. Hannoversches Nr. 13) stattfand. Nach seiner Rückkehr von der Besichtigung nahm der Kaiser auf dem Waterlooplatze die Parade über die übrige Garnison ab. Nach zweimaligem Vorbeimarsch setzte sich der Kaiser an die Spitze der Fahnenkompagnie und ritt nach dem Schlosse, von wo er sich kurz vor 12 Uhr nach der Dreifaltigkeitskirche begab, um der Trauung des Kommandeurs des Königs-Ulanen-Regiments Oberstlieutenant v. Bülow mit der Gräfin Schulenburg beizuwohnen. Die Stadt war reich beflaggt. Nach der Trauung wohnte der Kaiser dem Hochzeitsfrühstück in Castens Hotel bei, wo er einen Toast auf das Brautpaar ausbrachte. Um 8 Uhr reiste er wieder ab.

* **Spandau**, 14. Mai. Der Kaiser traf um 6½ Uhr Abends mittelst Sonderzuges von Hannover hier ein, bestieg das an der neuen Dampfer-Landungsstelle bereit liegende Torpedoboot und setzte an Bord desselben die Rückreise nach Potsdam fort.

* **London**, 14. Mai. Der Besuch des deutschen Kaisers in der City ist endgiltig auf den 10. Juli festgesetzt. In Guildhall wird bei dem zu Ehren des Kaisers stattfindenden Dejeuner demselben die Adresse des Gemeinderaths in einem goldenen Kästchen überreicht werden.

* **Amsterdam**, 13. Mai. Der deutsche Kaiser wird mit der Eisenbahn hierher kommen. Er wird von der Königin-Regentin und der Königin empfangen werden. Nach Beendigung seines hiesigen Aufenthaltes fährt er per Schiff, begleitet von der deutschen Flottille, nach Kiel.

— Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus **Helgoland** wird der Kaiser daselbst Mitte August zur Enthüllung des Einverleibungsdenkmals erwartet.

* **Coburg**, 14. Mai. Die Frau Erbprinzessin von Meiningen und Gemahl sind heute zum Besuche der Erzherzogin von Edinburg hier eingetroffen. Der Herzog von Edinburg wird heute Abend um 11 Uhr eintreffen.

* **Wien**, 14. Mai. Prinzregent Luitpold von Baiern ist heute früh zu längerem Besuche bei seiner Schwester, der Herzogin Adelgunde von Modena, hier eingetroffen. Der Kaiser stattete dem Prinzregenten von Baiern heute einen einstündigen Besuch im Palaste der Herzogin von Modena ab.

* **Rom**, 13. Mai. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen sind Abends von Neapel hier eingetroffen.

— Prinz Ferdinand von Bulgarien beabsichtigt Ende Mai oder Anfang Juni eine Badekur in **Karlsbad** zu gebrauchen.

## Armee und Flotte.

* **Berlin**, 13. Mai. Der kürzlich in Folge eines Sturzes mit dem Pferde schwer verletzte Oberstlieutenant v. Bülow, Chef des Generalstabes des Gardekorps, ist soweit wieder hergestellt, daß er das Elisabeth-Krankenhaus verlassen und in seine Wohnung zurückkehren konnte. Herr v. Bülow wird demnächst einen längeren Urlaub antreten und denkt zum Manöver wieder seine dienstlichen Obliegenheiten übernehmen zu können.

## Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 14. Mai. Vorgestern wurde in Breslau das Jubiläum der 50jährigen Lehrthätigkeit unseres berühmten Landsmannes, Professor Richard Röpell an der Breslauer Universität gefeiert. Vom Kaiser wurde Herrn Röpell, der schon früher den Charakter als Geh. Regierungsrath erhalten hat, der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen. Die Universität überreichte durch ihren Rektor eine kunstvolle Adresse und zugleich übergab Geh. Kommerzienrath Heymann das Kapital zu der „Röpell-Stiftung" im Betrage von 4500 Mk., an deren Be-

gründung sich bekanntlich die Städte Danzig und Breslau, sowie das Kultusministerium mit größeren Beiträgen betheiligt haben. — Am 15. Mai feiert der Stadtwachtmeister Classen sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der hiesigen Feuerwehr. — Die gemischte Kommission der städtischen Behörden hat nunmehr den Bericht über ihre Berathungen und Erhebungen betreffs der Anlage eines Schlacht- und Viehhofes auf der Klapperwiese erstattet und es wird derselbe die Grundlage für die morgige Beschlußfassung der Stadtverordnetenversammlung bilden. Als geeigneter Platz ist nach langen Verhandlungen und Untersuchungen einzig die Klapperwiese erkannt worden, namentlich auch wegen ihrer guten Lage in der Nähe der Stadt und am Wasser. Der Platz umfaßt 50,000 Quadratmeter. Mit Rücksicht auf die Rauhheit des Klimas wird für nothwendig erachtet, sämmtliche Gebäude massiv aufzuführen. Die Errichtung eines Kühlhauses wird allseitig als nothwendig bezeichnet. Die Räume des Kühlhauses sind den Fleischern unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und die Ausgabe durch die Schlachtgebühren zu decken. Sämmtliche Gutachten haben sich dahin ausgesprochen, daß das Resultat der Verwaltung sich voraussichtlich erheblich günstiger, als veranschlagt, stellen und daß eine Steigerung der Fleischpreise nicht zu befürchten sein wird. Der Höchstbetrag für den Bau des Schlachthofes von 1,790,000 Mark ist so bemessen, daß eine Ueberschreitung desselben nicht zu befürchten, vielmehr eine Ermäßigung anzustreben und auch zu erreichen sein wird. Ein gleiches gilt für das zum Bau des Viehhofes eingestellte Kapital von 700,000 Mk. Die für die Benutzung des Schlacht- und Viehhofes in Ansatz gebrachten Gebühren entsprechen denen in anderen größeren Städten. Ihrer Höhe nach stehen sie hinter dem Gebührensatz anderer Städte theilweise nicht unerheblich zurück. Der Vertreter der hiesigen Fleischerinnung theilte mit, daß die in Aussicht genommenen Schlacht- und Viehhofgebühren nicht zu hoch bemessen seien. Somit glaubt die Kommission die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, daß die Ausführung des Projektes eine Vertheuerung der Fleischpreise nicht zur Folge haben wird. Das von den Vertretern des Magistrats vorgelegte Projekt einer Verbindungsbahn zwischen dem Leg-Thor-Bahnhof und der Klapperwiese löst die Aufgabe in einer dem Zweck entsprechenden Weise. Das Projekt ist seitens des Herrn Kriegsministers unter der Bedingung genehmigt, daß den an der Eisenbahntrace belegenen fiskalischen Etablissements der Gewehrfabrik, der Artillerie-Werkstatt und Proviantamtes der Geleisanschluß an den im Projekt bezeichneten Stellen gestattet wird. Die seitens des Magistrats mit der Staatseisenbahnverwaltung geführten Verhandlungen über die Gewährung eines Anschlusses mittels einer auch mit Lokomotiven der Staatsbahn zu befahrenden Curve sind resultatlos geblieben. Deshalb blieb nichts anderes übrig, als vorläufig von dem Curvenanschluß abzusehen und das von der Staatseisenbahnverwaltung genehmigte Projekt eines Drehscheibenanschlusses zu acceptiren. Der Betrieb der Bahn soll zunächst durch Pferde vermittelt werden, kann aber jeder Zeit durch kleine Tender-Lokomotiven bewerkstelligt werden. Die Kosten für die gesammte Bahnanlage stellen sich auf ca. 160,000 M. Hierbei sollen die Verwaltungen des Schlacht- und Viehhofes mit je $\frac{1}{3}$, also 53,333 M. betheiligt werden.

[R.] **Aus dem Kreise Flatow**, 14. Mai. In der letzten Sitzung des landw. Vereins Soßnow verlas der Herr Vorsitzende ein Schreiben des Zentralvereins Westpr. Landwirthe, nach welchem beabsichtigt wird, auch in unserer Provinz einen Bund landwirthschaftlicher Arbeitgeber zu bilden, wie er bereits in der Provinz Sachsen mit gutem Erfolge besteht. Der Bund bezweckt hauptsächlich die Bekämpfung des beliebigen Kontraktbruchs der Arbeiter und die Eindämmung der sozialdemokratischen Bestrebungen auf dem Lande. Die Mitglieder erklärten ihren eventl. Beitritt dazu. Nach einer weiteren Mittheilung, daß die Gründung eines landwirthschaftlichen Kreisvereins für den Kreis Flatow unter Leitung der Herren Landrath Conrad und Landschaftsrath Wehle-Blugowo geplant ist, sprach Herr Pfarrer Gehlhar-Soßnow über „Sozialdemokratie und Familienleben."

(??) **Christburg**, 14. Mai. Soweit hier bekannt geworden, trifft der Kaiser am Donnerstag Abend in Prökelwitz ein und werden zum Empfange bereits die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen. Da der Kaiser auf dem Landwege von Schlobitten über Pr. Holland nach Prökelwitz fährt, so wird derselbe auf der Herreise unsere Stadt nicht berühren, wohl aber auf der Heimreise, welche am Dienstag oder Mittwoch darauf stattfinden soll. Die Straßen in Prökelwitz nach dem Schlosse hin, welche der Kaiser befahren muß, werden jetzt noch einer Neupflasterung unterzogen. — Das „Geheimniß von Wiesbaden", wie die Erbschaft des Rentiers Kirstein hier scherzhaft genannt wurde, indem über die Höhe derselben nichts bekannt war, ist gelöst. Wie an dieser Stelle bereits früher mitgetheilt, verstarb im Herbste v. J. in Wiesbaden der Rentier Kirstein, gebürtig von hier. Derselbe war nie verheirathet gewesen und hat nur noch zwei in Amerika wohnende Schwestern am Leben. In dem vor Jahren errichteten Testament soll nun jede der Schwestern 30,000 Mark erhalten und fällt der Rest zur Hälfte an die Stadt Christburg, zur andern Hälfte an die Wohlthätigkeitskasse nach Königsberg. Nach einer noch nicht ganz festen Schätzung wird der Nachlaß ungefähr 90,000 Mark betragen, so daß auf die Stadtgemeinde Christburg ungefähr 15,000 Mark entfallen würden. Die hiesigen städtischen Behörden haben nunmehr beschlossen, die Erbschaft anzutreten und die hierzu erforderliche Allerhöchste Genehmigung einzuholen.

* **Aus Westpreußen.** Von willkürlicher Eintheilung der Wahlbezirke in dem Wahlkreis des Herrn v. Helldorff (Schlochau-Flatow) giebt die Wahlprüfungskommission, nachdem die Wahl bereits für giltig erklärt worden ist, dem Reichskanzler Kenntniß. Zum Nachtheil der freisinnigen Partei sind schon seit 1881 dort einerseits ganz kleine Wahlbezirke gebildet worden, wo die Konservativen vorherrschen, und andererseits große Ortschaften mit 300 bis 1300 Einwohnern mit anderen Bezirken zusammengelegt worden. In Verbindung damit ist dort die Wahlbetheiligung durch entfernte Wahlorte und weite Wege erschwert worden.

* **Lissa**, 12. Mai. Eine aufregende Szene spielte sich während der Vorstellung im Zirkus Kolter-Malmström ab. Im Laufe des Tages war eine neue Künstlerin eingetroffen, welche sich des Abends auf dem schwebenden Trapez produzirte. Mit den Zähnen hielt sie den Sohn der Frau Direktor, der sich als Schlangenmensch in hohem Maße des Beifalls des Publikums zu erfreuen gehabt hatte. Während derselbe nun seine Kunststücke machte, vermochte ihn die Künstlerin nicht mehr zu halten, sondern er stürzte aus bedeutender Höhe herab. Ein Ausruf des Schreckens ging durch das zuschauende Publikum. Der herabgestürzte Künstler hat zweimal den linken Arm gebrochen. (Man sollte doch derartige Produktionen ein für alle Mal verbieten. D. R.)

* **Aus dem Kreise Schlochau**, 12. Mai. Der schulpflichtige Knabe B. aus Ziethen war schon wegen verschiedener Streiche durch den Ortslehrer bestraft worden. Die körperliche Züchtigung hat aber den Burschen wenig gebessert. Kürzlich gerieth er, wie der „G." schreibt, mit einem anderen Schulknaben in Streit, wobei er in seiner Wuth seinen Gegner mit einem scharfen Stein derartig an die Schläfe traf, daß der Verletzte nach einigen Stunden starb.

* **Mühlhausen**, 13. Mai. Einige Arbeiter sahen in der Morgen- und Abenddämmerung bald in dem Fluß, bald in den Wiesengräben eine Fischotter, die sie jedoch nicht kannten. Sie erzählten dem Lehrer von dem Ungeheuer, der demselben auflauerte und mit Steinen und Stöcken todtschlug. Leider hat Herr W. wohl nicht gewußt oder vielleicht vergessen, daß der Fischerei-Verein auf die Erlegung dieser Fischräuber Prämien ausgesetzt hat, und so ist er um die Prämie gekommen und muß sich mit dem Pelze allein begnügen. (K. A. Z.)

(!!) **Liebemühl**, 14. Mai. Der am 12. d. Mts. bei schönstem Wetter abgehaltene Jahrmarkt war von Verkäufern sehr gut beschickt, dagegen war das kaufende Publikum nur in geringer Anzahl vertreten und fand ein erheblicher Handel nicht statt. Nur die Putzmachergeschäfte können mit ihrer Einnahme zufrieden sein.

E. **Osterode**, 14. Mai. In der am 12. d. Mts. abgehaltenen Sitzung des Kirchenraths und der Kirchengemeinde-Mitglieder wurde beschlossen, eine neue städtische Kirche zu bauen und zwar wurde der dem Schlosse gegenüberliegende fiskalische Platz dazu in Aussicht genommen. Nach Fertigstellung der Kirche soll die jetzige städtische Kirche renovirt und der Landgemeinde übergeben werden. — Am 10. d. Mts. fand die übliche Jahresversammlung des hiesigen Vorschußvereins statt. Nach dem Kassenberichte betrug der Geschäftsumsatz im vergangenen Jahre rund 745,405 Mk., davon waren Bestand am 1. April 1890 6160 Mk., während sich die Einnahmen bis zum 1. April auf 739,244 Mk. beliefen. Die Ausgaben betrugen 743,754 Mk., so daß der Kasse am 1. April 1891 ein Bestand von 1651 Mk. verblieben ist. Der Reservefonds ist 8521 Mk. groß, während das Mitgliederguthaben 54,807 Mk. ausmacht und der Verein an Darlehnen 64,725 Mk. schuldet. An Dividende werden für das verflossene Geschäftsjahr 8 pCt. gezahlt. Die augenblickliche Mitgliederzahl beträgt 150. In den Vorstand wurden sämmtliche alten Mitglieder wiedergewählt.

* **Pr. Holland**, 14. Mai. Der gestrige sog. Draulitter Markt war nach dem „O. B." mit Rindvieh sehr stark beschickt; es war jedoch sehr wenig Lust zum Verkauf vorhanden, da die Preise im Allgemeinen sehr niedrig waren. Händler kauften besonders junge Rinder, die möglichst gut bezahlt wurden. Auf dem Bahnhofe wurden im Ganzen 37 Waggons mit Rindvieh beladen. Auf dem Pferdemarkte, der nur mittelmäßiges Material in geringer Anzahl aufwies, war die Kauflust eine sehr geringe. Derselbe hatte offenbar unter der Konkurrenz des Remontemarktes zu leiden.

* **Wormditt.** Dem Schuhmachermeister Reinhold Stiller ist eine Staatsprämie von 130 Mk. für Ausbildung eines taubstummen Lehrlings gewährt worden.

* **Gollub**, 13. Mai. Auf wunderbare Weise wurde der zweijährige Sohn einer hiesigen Handwerkerfamilie gerettet. Dieses Kind, welches vor Kurzem schon einmal aus einem 12 Fuß hohen Fenster gefallen war, ohne Schaden zu nehmen, stürzte am Sonntag wiederum aus einem so hohen Fenster auf das Steinpflaster und kam auch diesmal mit einer leichten Verletzung davon.

* **Wartenburg.** Der Bäckermeister Karl Sokolowski wurde, weil er einen Gesellen nicht zur Krankenkasse angemeldet hatte, wegen Betrugs mit 20 Mark eventl. 5 Tagen Gefängniß bestraft.

* **Königsberg**, 14. Mai. Herr Oberpräsident v. Schlieckmann, dessen Tod wir bereits unter dem heutigen Datum in der vorigen Nummer dieser Zeitung telegraphisch meldeten, ist heute früh 3½ Uhr gestorben. Im Begriffe, aus seinem Ankleidezimmer zu der Sitzung zu gehen, welche sich mit der Berathung der Empfangsfeierlichkeiten für Se. Majestät den Kaiser beschäftigen sollte, wurde der jetzt Entschlafene von heftigem Schwindel befallen; an die Wand gelehnt, die eine Hand an der Stirne, die andere auf dem Thürdrücker, fand seine Gemahlin ihn dastehend; bald darauf verließ ihn das Bewußtsein, welches dann bis zu seinem Tode nur noch auf Augenblicke zurückkehrte. Der Verstorbene war am 28. August 1835 als Sohn des damaligen Obertribunals-Vizepräsidenten v. Schlieckmann in Magdeburg geboren, besuchte zunächst das dortige Gymnasium zum grauen Kloster und später die Schulpforta, wo er auch das Abiturientenexamen bestand. Nach vollendeten juristischen Studien promovirte er im Jahre 1857 als Dr. juris, machte im gleichen Jahre sein Auskultator- und im Jahre 1862 sein Assessorenexamen. Im Jahre 1864 zum Landrath in Querfurt ernannt, wurde er 1876 zum Oberregierungsrath und Abtheilungsdirigenten in Gumbinnen befördert und 1878 in gleicher Stellung und zugleich als Stellvertreter des Polizeipräsidenten nach Berlin versetzt. Im folgenden Jahre vertauschte er diesen Posten mit dem des Regierungspräsidenten in Gumbinnen, wurde dann 1881 zum Unterstaatssekretär im Ministerium und im März folgenden Jahres als Nachfolger des Herrn v. Horn zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannt. Am 20. April des genannten Jahres trat er dieses Amt an, wurde gleichzeitig zum Kurator der Albertus-Universität und am 14. Mai v. J. zum Wirklichen Geheimrath ernannt. Dem Reichstag gehörte er als Vertreter des Kreises Tilsit-Niederung von 1878—81 und dann wieder seit 1884 an. In diesem gab es stets hartnäckige Wahlkämpfe; aber der Regierungseinfluß verhalf dem konservativen Kandidaten stets zum Siege, mit Ausnahme der Wahl im Jahre 1881, in welcher der fortschrittliche Wander gewählt wurde. Wie es bei diesen Wahlen zugegangen, beweist der Umstand, daß die 1879 erfolgte Nachwahl im Mai 1881 kassirt wurde. Auch bei der letzten Wahl siegte Herr von Schlieckmann nur mit sehr knapper Majorität, mit 10,678 = 52,4 Prozent von 20,376 giltigen Stimmen. Hauptgegner war der freisinnige Herr v. Reibnitz, welcher es trotz des gewaltigen gegnerischen Apparates auf 8962 Stimmen brachte. Die Wahl des Abgeordneten v. Schlieckmann ist eine von den drei, deren Erledigung in der Wahlprüfungskommission noch ausstand; sie würde wahrscheinlich für ungiltig erklärt worden sein. Herr v. Schlieckmann war von Hause aus in streng konservativen Anschauungen aufgewachsen — sein Oheim war der verstorbene Ministerpräsident von Manteuffel — und hat dieselben zu allen Zeiten in entschiedener Weise bethätigt. — Speziell in seiner letzten Stellung war er ein rückhaltloser Vertreter des Systems Puttkamer mit all seinen Konsequenzen. Seine persönliche Begabung und Fürsorge für das Wohl der Provinz, sowie seine gesellschaftliche Liebenswürdigkeit wird selbst von seinen Gegnern anerkannt. Dr. v. Schlieckmann hat ein Alter von 56 Jahren erreicht. Er war in kinderloser Ehe mit der Freiin von Saurma vermählt.

* **Königsberg**, 14. Mai. Die Leiche des verstorbenen Oberpräsidenten Herrn v. Schlieckmann wird am Sonntag, nachdem vorher um 4 Uhr im Regierungsgebäude eine Trauerfeier abgehalten worden sein wird, nach Naumburg übergeführt werden. Heute wurde von Herrn Mauer eine Todtenmaske des Verstorbenen abgenommen. Die Universität hat aus Anlaß des Ablebens ihres Kurators auf Halbmast geflaggt; auch wehen halbmastgezogene Fahnen vom Regierungsgebäude herab. — Die gestern in der Königsberger Pferdelotterie gezogenen Hauptgewinne sind nach folgenden Orten gekommen: der erste Hauptgewinn (Nr. 69,832) nach Halle a. S., der zweite Hauptgewinn (Nr. 27,724) in die hiesige Kollekte von A. B. Cohn. Mit Bezug auf die gestern im Inseratentheil veröffentlichte Gewinnliste der Hauptgewinne sei noch berichtigend bemerkt, daß der neunte Gewinn nicht auf Nr. 46,471, sondern auf Nr. 46,741 gefallen ist. — Der königliche Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Herr Schrodt feiert Anfangs nächsten Monats sein 50jähriges Dienstjubiläum. (K. Bl.)

* **Pillau**, 13. Mai. Die hiesige Fleischer-Innung feiert am 28. d. M. das Fest ihres 150jährigen Bestehens. Zu dieser Feier sind zahlreiche Einladungen an auswärtige Innungen ergangen.

---

# Elbinger Nachrichten.

## Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

16. Mai: **Bedeckt, vielfach trübe, Regen, kühler, windig.**

17. Mai: **Stark wolkig, veränderlich, angenehme Luft, lebhafter Wind.**

18. Mai: **Wärmer, veränderlich, oft sonnig, frischer Wind.**

19. Mai: **Stark wolkig, veränderlich, Strichregen, warme Luft.**

20. Mai: **Warm, schön, später Gewitterluft, strichweise Gewitter.**

Danach wird Pfingsten ein ziemlich leidliches Wetter sein. Auf alle Fälle wünschen wir, daß unser Wetterprophet wenigstens darin Recht behält, daß z. B. die Luft am 17., am 1. Pfingstfeiertage, „angenehm" ist und daß seine Voraussagen möglichst für jeden unserer Leser „angenehm" sind.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 15. Mai.

* [**Kaiserbesuch**.] Obwohl gestern bereits die Spatzen die freudige Melodie von allen Dächern pfiffen, daß der Kaiser in der nächsten Woche unsere Stadt mit seinem Besuche beehren wolle, um das Etablissement des Herrn Geheimrath Schichau kennen zu lernen, haben wir diese freudige Nachricht auf die uns gegenüber von interessirter Seite geäußerte Bitte, mit der Veröffentlichung derselben zu warten, da der Kaiser nicht liebe, daß seine Reisepläne vor der Zeit bekannt würden, unsern Lesern gestern vorenthalten. Nachdem nun thatsächlich kaum noch etwas geheim zu halten ist, theilen wir unsern Lesern das, was uns über die Dispositionen des Kaisers bekannt geworden ist, mit. Der Kaiser trifft danach am Dienstag den 19. d. Mts., 8 Uhr 5 Min. früh mittels Sonderzuges bei der hiesigen Eisenbahnbrücke ein, verläßt daselbst den Train und besteigt den an der Neustädtischen Fähre liegenden Dampfer „Kahlberg", auf welchem der Kaiser sich zur Schichauschen Werft begiebt. Nach Besichtigung derselben fährt Se. Majestät in einer Hofequipage durch die Marktthorstraße, Alten Markt, Schmiedestraße, Innern Mühlendamm, Johannisstraße und Holländerchaussee nach Trettinkenhof, um die dortige Lokomotivfabrik in Augenschein zu nehmen. Für den Gesammtaufenthalt des Kaisers hierselbst sind etwa 2 Stunden angesetzt. Wenn auch ein offizieller Empfang nicht angeordnet ist, so zweifeln wir doch nicht daran, daß die Bewohner aller derjenigen Straßen, welche der Kaiser bei seinem Aufenthalt hierselbst passiren wird, und der Nebenstraßen der Freude über die der Stadt bevorstehende Ehre durch reichen Schmuck der Häuser Ausdruck geben werden. In den betreffenden Straßen werden seitens der Stadt Mastellen und einige Ehrenpforten aufgestellt und mit Guirlanden geschmückt werden. In den Straßen, welche der Kaiser passiren wird, werden jedenfalls die Kriegervereine, sowie die Innungen Aufstellung nehmen. Zwei Hofwagen mit 4 Pferden, sowie ein Marstallbeamter und Bedienungsmannschaften treffen bereits am 18. d. Mts. hier ein. Dieselben werden im „Englischen Hause" untergebracht werden. Aus Königsberg wird gemeldet: Das auf Anregung des Herrn Pfarrer Dr. Rindfleisch zu Trutenau von den Provinzen West- und Ostpreußen dem letzten Hochmeister und ersten Preußenherzog Albrecht errichtete Denkmal in Königsberg sollte bekanntlich, nachdem der Kaiser seine Theilnahme in Aussicht gestellt hatte, am 19. Mai feierlich enthüllt werden. Zur näheren Berathung darüber war das Komitee vorgestern in Königsberg versammelt. Wegen der plötzlichen, anscheinend schweren Erkrankung des Oberpräsidenten Dr. von Schlieckmann wurde beschlossen, die Enthüllungsfeier aufzuschieben. Da während der Sitzung das amtliche Telegramm eintraf, daß der Kaiser, der seine Theilnahme früher nicht in Aussicht gestellt hatte, dennoch der Feier beiwohnen wolle, so wurde später an das Ober-Hofmarschallamt telegraphirt, ob unter den gegenwärtigen Umständen (namentlich mit Rücksicht auf den eingetretenen Todesheitsfall) die Feier doch noch stattfinden soll. Die Antwort lautete bejahend. Der Kaiser trifft nunmehr am 19. mittels Sonderzuges um 11½ Uhr Vormittags in Königsberg ein, fährt zum Denkmal, nimmt an der Enthüllung Theil und reist nach kurzem Aufenthalt etwa zwischen 1 und 2 Uhr nach Prökelwitz zur Jagd. Aufstellung nehmen Abtheilungen der in Königsberg in Garnison stehenden Infanterie und Kürassiere; ferner wird vom Bahnhof bis zum Schloßplatz Spalier gebildet werden.

* [**Bei der Reichsbank**] ist heute der Diskont auf 4 pCt., der Lombardzinsfuß auf 5 pCt. erhöht worden.

* [**Ober-Präsidium für Westpreußen.**] Die Meldung, daß in kurzem die Ernennung des Staatsministers Dr. v. Goßler zum Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen zu erwarten sei, bezeichnet die „Köln. Ztg." als unbegründet. Nachdem nun durch den Tod des Herrn Oberpräsidenten v. Schlieckmann in Königsberg die Oberpräsidentenstelle frei geworden, dürfte vielleicht Herr v. G. nach seiner Heimath Ostpreußen kommen. Aus Berlin schreibt man auch, daß diese Neubesetzung sehr wahrscheinlich ist.

* [**Die Versetzung**] des Herrn Regierungspräsidenten v. Tiedemann von Bromberg nach Marienwerder gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

* [**Herr Oberbürgermeister Elditt**] ist mit dem Berliner Kurierzuge heute früh hier wieder eingetroffen und hat seine Dienstgeschäfte übernommen.

* [**Kunstausstellung.**] Unsere Kunstausstellung hat nunmehr am heutigen Tage für das Publikum eröffnet werden können. Schon ein flüchtiger Rundgang durch die Säle der Ressource lehrt, daß die diesjährige Ausstellung hinter den früheren, namentlich was die Qualität der Gemälde betrifft, nicht zurücksteht, sondern dieselbe an Bedeutung überragt. Von den hervorragendsten Gemälden haben wir bereits Mittheilung gemacht, aber neben diesen giebt es eine große Menge anziehender und gut ausgeführter Bilder. Von hiesigen Malern ist Herr Photograph Hermann Fischer durch ein Herbstmotiv aus dem Walde vertreten. Eingehende Besprechungen der ausgestellten Gemälde behalten wir uns noch vor.

* [**Ausstellung.**] Die Zahl der voraussichtlich nach Elbing kommenden Fremden, besonders der Landleute, wird jetzt schon nach Tausenden gezählt. Die Hotels sind völlig besetzt, einzelne Privat-Quartiere werden sogar mit 5—6 Mk. pro Bett bezahlt.

* [**Die Nogat-Niederung-Wasserwehr**] wird auch 4 Pontons mit Zubehör, die heute Nachmittag durch die Stadt gefahren wurden, ausstellen.

* [**Pferde-Lotterie.**] In der gestrigen Ziehung der Königsberger Pferde-Lotterie sind auch 3 Hauptgewinne nach Elbing gefallen in die Kollekte des Herrn Uhrmacher Lessing, und zwar 1 Wagen mit 2 Pferden und 2 weitere Pferde. Die glücklichen Gewinner sind kleine Leute.

* [**Lotterie.**] Die Ziehung der vierten Klasse der gegenwärtigen (184.) preußischen Lotterie wird vom 16. Juni bis 4. Juli stattfinden.

* [**Vergnügungsfahrt.**] Wie wir in der „K. H. Z." lesen, beabsichtigt der Kaufmännische Verein zu Königsberg am Sonntag, den 31. Mai, eine Vergnügungsfart nach Elbing zu unternehmen und mit dem hiesigen Bruderverein per Dampfer und unter Begleitung einer Königsberger Militärkapelle einen Ausflug nach Cadienen und Panklau zu unternehmen. Von Königsberg rechnet man, da der Fahrpreis auf nur 7,50 Mk. pro Person festgesetzt ist, auf eine sehr rege Betheiligung. Aus dem Programm der nur für Herren beabsichtigten Fahrt heben wir hervor: Ankunft der Königsberger Gäste hier 10¾ Uhr früh; hier im Kasino gemeinschaftliches Mittagessen mit dem hiesigen Kaufmännischen Verein; danach Dampferfahrt mit Musik nach Cadienen; von dort Spaziergang durch die Heiligen Hallen nach Panklau; gegen Abend Rückfahrt hierher, wo im Kasino gemüthliches Beisammensein bis zu der 12 Uhr 3 Min. Nachts erfolgenden Abfahrt der Königsberger Gäste stattfindet. Bei den freundschaftlichen Beziehungen beider Vereine darf man wohl auch auf eine rege Betheiligung des hiesigen Kaufmännischen Vereins rechnen.

* [**Konzerte.**] Der Walzerkönig Strauß hatte die Absicht, hier mit seiner Kapelle ein Konzert zu geben und zwar im Garten der Bürgerressource, da jedoch der Garten von der Gesellschaft der Ressource prinzipiell nicht vermiethet wird, so wird der Kunstgenuß den Elbingern wohl verloren gehen, wenn nicht von dem Unternehmer etwa noch der Garten von Bellevue, welcher sich ja auch zu einem solchen Konzert sehr gut eignen würde und auch nicht zu weit von der Stadt entfernt ist, gewählt werden sollte. Auch die Danziger Husarenkapelle beabsichtigt am nächsten Sonntage über 8 Tage nach Schluß des Pferderennens in Schönwalde, hier Abends im Garten der Bürgerressource ein Entreekonzert zu geben, doch auch dieses wird wahrscheinlich nicht stattfinden, da der Bürgerressourcegarten auch hierzu nicht zu haben ist. Ein anderer großer musikalischer Genuß steht uns jedoch für den Monat Juli bevor, in welchem der Berliner Domchor im Saale der Bürgerressource ein Konzert zu geben beabsichtigt.

* [**Im Gewerbehause**] wird am 25. und 26. d. der 7. westpreußische Bäckertag abgehalten. Der 25. Mai gehört ernster Arbeit; am 26. Mai soll Elbings weitere Umgebung den Fremden gezeigt werden. Zu dieser Versammlung erscheint auch der Referent im Zentral-Ausschuß des deutschen Bäckerverbandes für Ost- und Westpreußen, Herr Bäckermeister Ziethen-Berlin. Derselbe begiebt sich von hier aus nach Rastenburg, wo am 27. und 28. Mai die Provinzial-Versammlung der ostpreußischen Bäckerinnungen abgehalten wird.

* [**Personalien.**] Der Kataster-Assistent Zemke in Aachen, früher in Marienwerder, ist zum Kataster-Kontroleur in Niedeggen bestellt worden. Versetzt sind: Der Postverwalter Wansorra von Lnianno nach Warlubien, die Postmeister Gülle von Culmsee nach Bernstadt (Schlesien) und Kaliß von Bernstadt (Schlesien) nach Culmsee. Dem Postverwalter Liptau in Warlubien ist unter Ernennung desselben zum Postassistenten eine Postassistentenstelle bei dem Postamte in Dirschau 1 übertragen.

* [**Ordensverleihungen.**] Dem pensionirten Steuer-Aufseher Baranowsky zu Kulmsee im Kreise Thorn ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold; sowie dem Gemeinde-Vorsteher Karl Meyer zu Alt-Krauleidszen im Kreise Ragnit das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* [**Der Sommerfahrplan**] der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg tritt am 1. k. Mts. in Kraft. Wir werden denseben in den nächsten Tagen unserer Zeitung beilegen, wenn wir in den Besitz der Exemplare gelangt sind, die wir in Bromberg kauften.

Die Veränderungen für unsere Station sind unerhebliche. Im Inseratentheil finden unsere Leser die Abgangs- und Ankunftszeiten der Eisenbahnzüge am hiesigen Bahnhofe abgedruckt. Auf der Weichselstädtebahn ist ein neues (viertes) Zugpaar eingelegt. Abfahrt aus Thorn (Hauptbahnhof) 10,52 Vorm., Ankunft in Marienburg 3,14 Nachm. (Der Frühzug — Abfahrt von Thorn Hauptbahnhof 7,53 früh, endet in Graudenz) — In entgegengesetzter Richtung fährt der neue Zug wie folgt: Abfahrt aus Marienburg 7,22 früh, Ankunft in Thorn 11,46 Vorm. zum Anschluß an die Züge nach Bromberg, Posen und Alexandrowo.

* [**Der Pfingst-Extrazug**] nach Berlin bestand aus 12 Wagen und wurde derselbe von hier aus von 33 Personen, welche nur Fahrkarten 3. Klasse gelöst hatten, benutzt. Im vorigen Jahre fuhren von hier mit dem Zug 47 Personen.

* [**Der Gesammtverkehr**] im Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg hat in den drei ersten Monaten d. J. 16,843,000 Mk. eingebracht, d. i. 730,000 Mk. mehr, als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Allein die Mehreinnahme beim Personenverkehr beläuft sich auf rund 360,000 Mk. Nur der Viehverkehr weist eine Mindereinnahme von 208,000 Mk. gegenüber dem vorjährigen Zeitraum auf.

* [**Uebungen der Reserve.**] Am 20. Mai werden sämmtliche Reservisten der Kavallerie aus dem Bereiche des 17. Armeekorps, welche noch nicht mit der Lanze ausgebildet sind, zu einer vierwöchentlichen Uebung eingezogen. Die Reservisten der Husaren und Dragoner werden diese Uebung beim 1. Leib-Husaren-Regiment in Danzig, diejenigen der Kürassiere beim Kürassier-Regiment Nr. 5 in Riesenburg abmachen. Am 21. d. Mts. werden sämmtliche Mannschaften der Reserve und Landwehr ersten Aufgebotes der Provinzial-Infanterie, welche noch nicht mit dem Gewehr 88 ausgebildet sind, zu einer 10tägigen Uebung eingezogen.

* [**Von der Elbinger Höhe**] schreibt man uns: Es ist ja schon mehrfach berichtet worden, wie der Stand der Saaten auf der Höhe beschaffen ist. Im allgemeinen ist derselbe auch in der Umgegend von Lenzen ein wenig befriedigender. Um so bemerkenswerther ist, daß in Succase, welches aber ganz beträchtlich tiefer liegt, der Roggen schon anfängt zu schossen. Man kann dort schon hübsch ausgebildete Aehren finden, was in diesem Jahre zu jetziger Zeit eine Seltenheit genannt werden kann. Der Unterschied in der Witterung zwischen der eigentlichen Höhe und den Dörfern am Haff ist ein so beträchtlicher, daß ein Besitzer, welcher oben und unten Land besitzt, das Getreide auf ersterem mindestens eine Woche früher ernten kann. So stehen auch seit einigen Tagen die Kirschenbäume in Succase in vollem Blüthenschmucke, während in Lenzen nur hie und da Blüthen zu sehen sind. Ueberhaupt ist der Anblick der blühenden Obstgärten, woran Lenzen bekanntlich sehr reich ist, ein erfreuender. Noch einige warme Tage, und wir stehen mitten in der Frühlingspracht.

* [**Der Sturm**], welcher im Laufe des gestrigen Tages herrschte, hat auch in dem umfriedigten Ausstellungsplatz, welcher die landwirthschaftlichen Maschinen beherbergen soll, Schaden verursacht, indem er einen Flankirthurm von ca. 25 Fuß Höhe umwarf.

* [**In der Nähe der scharfen Ecke**] stürzte gestern Nachmittag ein kleines Mädchen vom Bollwerk der Straße am Elbing ins Wasser. Auf das Geschrei eines andern Kindes aufmerksam geworden, sah ein Mann der Schiffsbesatzung eines Dampfers das verunglückte Kind auf dem Elbing treiben und gelang es demselben, die Kleine von dem sichern Tode des Ertrinkens zu retten.

* [**Diebstahl.**] Aus dem Garten einer in der Neuengutstraße wohnhaften Eigenthümerin wurden in der verflossenen Nacht eine Anzahl blühender Topfgewächse und Blumen gestohlen. Einen Theil der abgeschnittenen Blumen fand man heute im Garten vor.

## Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 14. Mai.

Der Zimmermann Peter Janzen und dessen alte Mutter Helene Janzen, geb. Krueger, aus Blumenort sind vom Schöffengericht zu Tiegenhof am 8. Februar 1891, ersterer wegen grober Körperverletzung zu drei Monaten, letztere wegen Beleidigung und Hausfriedensbruch zu 2 Monaten 4 Tage Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil haben beide rechtzeitig Berufung eingelegt. Der Streit, welcher die ganze Schlägerei zu Wege gebracht, war durch eine kleine Rechnungsdifferenz mit dem Schuhmacher Freitag in Lakendorf entstanden und hatten die Janzen's sich dadurch zu schweren Thätlichkeiten hinreißen lassen, welche längere Krankheit und Arbeitsunfähigkeit des Freitag zur Folge hatten. Die Berufung wird verworfen. — Der Schiffer Carl Hermann Buettner-Pangritz-Colonie, Wilhelm Liedtke und Friedrich Boland von ebendaselbst sind beschuldigt, am 3. Februar 1891 bei Regiehr in der Leichnamstraße einen Hausfriedensbruch verübt und den Arbeiter Werner kürzlich mißhandelt zu haben. Buettner erhielt eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, Liedtke und Boland je 2 Wochen Gefängniß. — Der Knecht Hermann Versuch aus Trampenau ist angeklagt, am 5. April seinen Brodherrn Hofbesitzer Jakob Neufeld in Trampenau, welcher ihm den Ziehschein verweigerte, bedroht und daselbst einen Hausfriedensbruch begangen zu haben. Angeklagter ist im wesentlichen geständig. Versuch wurde mit 5 Wochen Gefängniß bestraft, wovon 3 Wochen auf die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurden. — Der Schornsteinfegergeselle Gustav Mueller in Marienburg ist beschuldigt, im Januar 1890 in 4 Fällen das Kontrollbuch des Besitzers Wienß-Mahlau dadurch gefälscht zu haben, daß er ohne zu fegen, in das Buch den Fegevermerk eingetragen hatte. Der Gerichtshof erkannte unter Rücksichtnahme auf die Unerheblichkeit der Fälschung auf 2 Tage Gefängniß. — Der vorbestrafte Arbeiter Metzeck aus Schoeneberg a. W. ist beschuldigt, am 24. Dezember 1890 der Arbeiterfrau Kohl, bei welcher er wohnte, aus einem Kasten 4,50 Mk. gestohlen, sowie dieselbe und deren Tochter Marie mit Todschlag bedroht zu haben. Derselbe wurde mit 1 Jahr 3 Mon. Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer bestraft.

## Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin**, 13. Mai. Ein interessanter Rechtsfall kam heute vor der 87. Abtheilung des Schöffengerichts zur Sprache. Aus der Untersuchungshaft wurde die des Diebstahls beschuldigte Dienstmagd Anders vorgeführt. Sie war geständig, ihrer Herrschaft verschiedene kostbare Schmucksachen entwendet zu haben, die indessen der Eigenthümerin wieder zugestellt worden sind. Da die Angeklagte bereits in Dresden wegen schweren Diebstahls mit 9 Monaten Gefängniß vorbestraft ist, so wurde im vorliegenden Falle wieder auf 9 Monate Gefängniß erkannt. Als der Vorsitzende in üblicher Weise an die Angeklagte die Frage richtete, ob sie auf das Rechtsmittel verzichten und sich bei dem Erkenntnisse beruhigen wolle, bat der Vertheidiger, Rechtsanwalt Wronker, von der Frage im Interesse der Angeklagten Abstand nehmen zu wollen. Es lag nämlich ein eigenthümlicher Sachverhalt vor. Zwei Stunden später stand gegen die Angeklagte ein anderer Termin, ebenfalls wegen Diebstahls, an. Wenn die Angeklagte sich nun bei dem Erkenntnisse beruhigte, so wurde dasselbe sofort nach der abgegebenen Erklärung rechtskräftig und die Angeklagte war zweimal wegen Diebstahls vorbestraft, wenn nach wenigen Stunden die neue Anklage gegen sie verhandelt wurde. Im Falle ihr dann keine mildernden Umstände bewilligt wurden, harrte ihrer das Zuchthaus. Dieser Konsequenz wollte der Vertheidiger vorbeugen, als er den Vorsitzenden bat, von der erwähnten Frage Abstand zu nehmen, widrigenfalls er der Angeklagten rathen müsse, sich nicht bei dem Erkenntnisse zu beruhigen. Der Vorsitzende erfüllte die Bitte und somit kam die Angeklagte in der folgenden Diebstahlssache mit einer Zusatzstrafe von einem Monat Gefängniß zu den bereits erkannten neun Monaten davon.

## Vermischtes.

* **London**, 12. Mai. Die „World“ erklärt heute anscheinend auf Weisung von höchster Stelle, daß ihre jüngste Mittheilung über **Geldverlegenheiten des Prinzen von Wales** gänzlich aus der Luft gegriffen seien. Dagegen verlautet von anderer Seite, daß sich die Schulden des Prinzen von Wales auf 40 Millionen Mark belaufen sollen, von denen die Königin Viktoria nur die kleineren Beträge bezahlen will.

* **Gegen sämmtliche Mitglieder der Familie Garibaldi** ist als die Erben des Nationalhelden Giuseppe Garibaldi ein Prozeß angestrengt worden von historischer Vorgeschichte. In demselben werden nämlich jetzt plötzlich Ansprüche geltend gemacht, welche in die Zeit zurückdatiren, wo Garibaldi seine Expedition vom Jahre 1867 zur Besitzergreifung Roms und zum Sturze der päpstlichen weltlichen Herrschaft unternahm, eine Expedition, welche bekanntlich durch die Soldaten Napoleons III. bei Mentana unglücklich für Garibaldi und seine Freischaaren endete. Die von den Erben Gottardo Accossato's angestrengte Klage beim Gerichtshofe zu Rom verlangt nun die Zahlung von 95,000 Franks nebst den Zinsen vom Jahre 1867, welche Summe die Expedition Garibaldi's für gelieferte Lebensmittel, Munitionen 2c. schuldig geblieben wäre. Verklagt sind die beiden Söhne Garibaldi's, Menotti und Ricciotti, ferner Teresita Canzio, die Tochter des Helden, dann seine Wittwe Francesca, jetzt wieder vermählt mit dem Marine-Offizier Armesino, verklagt zugleich auch als Vormund über dessen noch unmündigen Sohn Manlio Garibaldi. Des Weiteren sind verklagt die Erben des Generals Fabrizi, weil dieser zur Zeit im Auftrage Garibaldi's und der beiden Insurrectionscomitees von Florenz und Terni die Lieferungsverträge mit Accossato abgeschlossen hatte. Die noch am Leben befindlichen Mitglieder jenes Revolutionscomitees sind ebenfalls mit in den Prozeß verstrickt, auf dessen Ausgang man um so mehr gespannt sein darf, als demselben die Regierung kaum passiv zuschauen kann. Rührt doch die eingeklagte Summe von der Verfolgung eines Zieles her, welches, damals noch gescheitert und von Victor Emanuel verurtheilt, wenige Jahre später zum Jubel ganz Italiens erreicht wurde.

* **Oldenburg**, 14. Mai. Bei einem heute früh ausgebrochenen **Brande** sind **drei Personen umgekommen.** Die übrigen Bewohner des Hauses retteten sich durch tollkühne Sprünge aus den Fenstern; sie erlitten theilweise starke Brandwunden.

* Ein **furchtbares Verbrechen** wurde in **Oyonnax** (Ain-Departement in Frankreich) verübt. Ein zwölfjähriges Mädchen stieß ein vierjähriges, in der Absicht, es umzubringen, ins Wasser. Als der Tod nicht schnell genug eintrat zog, die Verbrecherin das Kind aus dem Wasser und tödtete es mit Schlägen und Bissen. Beim Anblick der Leiche zeigte sie nicht die geringste Gemüthsbewegung.

* **Schiffszusammenstöße.** Nach Meldungen aus **Brest** fand am Mittwoch 18 Meilen von der Insel Quessant entfernt zwischen dem deutschen Dampfer **„Friedrich Krupp“** und dem englischen Dampfer **„Mentana“** ein Zusammenstoß statt, in Folge dessen der letztere sofort sank. Die Bemannung desselben wurde gerettet und von dem deutschen Dampfer aufgenommen. Das Wetter war sehr nebelig. — Der italienische Dampfer **„Stura“**, mit 860 Auswanderern an Bord, rannte, auf der Fahrt von Neapel nach New-York, Mittwoch Abend bei Punta di Europa den englischen Dampfer **„Buccaneer“** an. Beide Dampfer erlitten Beschädigungen, der italienische Dampfer so erhebliche, daß für die Weiterbeförderung der Auswanderer nach New-York ein anderer Dampfer telegraphisch bestellt werden mußte. Der Zusammenstoß der Dampfer hatte unter den Passagieren eine große Bestürzung hervorgerufen; es ist jedoch Niemand verletzt worden.

* **Krossen**, 14. Mai. Die früher dem verstorbenen Feldmarschall v. Manteuffel gehörenden Rittergüter 1 und 2, ein Fideikommiß von 9040 Morgen, eingetragen auf den Namen der Tochter Isabella, werden am 1. Juli zwangsweise versteigert; das angrenzende Gut Topper-Grunewald, welches dem Sohne des Marschalls gehörte, ist bereits wegen Konkurses versteigert worden.

## Telegramme.

**Wien, 15. Mai. Nach Privatmeldungen aus Corfu ist dort der Belagerungszustand verhängt. Der Statthalter und Bürgermeister sind abgesetzt.**

**London**, 14 Mai. Der hiesige Gemeinderath bewilligte in seiner heutigen Sitzung 3000 Pfund für die Vorbereitungen zum Empfang Sr. Majestät des deutschen Kaisers bei dem bevorstehenden Besuche. Während der Sitzung wurde ferner die Mittheilung gemacht, daß auch die Königin wahrscheinlich eingeladen werden würde, der City zu derselben Zeit wie der deutsche Kaiser einen Besuch abzustatten. — Unterhaus. Der Unterstaatssekretär Fergusson erwiderte auf eine Anfrage, der mit Portugal vereinbarte modus vivendi betreffs Afrikas sei um einen Monat verlängert worden. Der Generalpostmeister Raihes erklärte, die Beförderungsdauer der mit dem ersten Dampfer der canadischen Pacificbahn überbrachten, gestern in London abgelieferten Post habe von Hongkong 36, von Shangai 32, von Yokohama 26 Tage betragen. Die bisher über Suez beförderte Post habe von Honkong 33, von Yokohama 45 Tage in Anspruch genommen.

**Saloniki**, 14. Mai. Heute geschah auf der neuen Eisenbahnlinie Saloniki-Monastir der erste Spatenstich. An den offiziellen Eröffnungsfeierlichkeiten nahmen die Zivil- und Militärbehörden theil. Die Freude der Bevölkerung über die neue Bahn ist allgemein.

## Handels-Nachrichten.

### Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 15. Mai, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

| Börse: Schwach. Cours vom | 14./5. | 15./5. |
|---|---|---|
| 3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe | 96,20 | 96 — |
| 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe | 96,20 | 95,90 |
| Oesterreichische Goldrente | 95,10 | 95,40 |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente | 90,25 | 89,90 |
| Russische Banknoten | 240,90 | 239,60 |
| Oesterreichische Banknoten | 172,90 | 172,95 |
| Deutsche Reichsanleihe | 105,70 | 105,75 |
| 4 pCt. preußische Consols | 105,60 | 105,40 |
| 4pCt. Rumänier | 85,90 | 86,10 |
| Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten | 111,20 | 111,50 |

Produkten-Börse.

| Cours vom | 14./5. | 15./5. |
|---|---|---|
| Weizen Mai | 243,— | 245,— |
| Sept.-Okt. | 213,70 | 213,20 |
| Roggen ermattet. | | |
| Mai | 202,50 | 205,70 |
| Sept.-Okt. | 185,70 | 185,20 |
| Petroleum loco | 22,30 | 23,— |
| Rüböl Mai | 60,30 | 61,20 |
| Sept.-Okt. | 60.10 | 61,80 |
| Spiritus 70er Mai-Juni | 51,30 | 51,— |

Königsberg, 15. Mai. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Höher.

Zufuhr: —,— Liter.

| | | |
|---|---|---|
| Loco contingentirt | 70,90 M | Geld. |
| Loco nicht contingentirt | 50,90 „ | „ |
| Mai nicht contingentirt | 50,90 „ | „ |

**Danzig, den 14. Mai.**

**Weizen: loco fest, 100 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inl. — M, hellbunt inländisch — M, hochbunt inländisch — M, Termin Juni-Juli 126pfd. zum Transit 185,00 M, per Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 167,00 M**

**Roggen: loco höher, inländ. 200—202 M, russisch und polnisch zum Transit — M, per Mai-Juni 120pfd. zum Transit 146,00 M, per Sept.-Okt. 120pfd. zum Transit 138—139 M**

Gerste: gr. loco inländisch — M

„ kleine loco inl. — M

### Spiritusmarkt.

**Danzig, 14. Mai. Spiritus pro 10,000 Liter, loco ontingentirt —,— Br., 68,75 Gd., pro Mai kontingentirt —,— Br., 68,75 Gd., pro November-Mai kontingentirt —,— Br., 59,00 Gd., loco nicht kontingentirt ,— Br., 48,75 Gd., pro Mai nicht kontingentirt —,— Br., 48,75 Gd., pro November-Mai nicht kontingentirt —,— Br., 40,00 Gd.**

### Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:

Am 15. Mai. Dampfer „Pinus“, Kpt. C. Sieg, leer von Kiel.



## Kirchliche Anzeigen.

**Am ersten Pfingst-Feiertage.**

**St. Nicolai-Pfarr-Kirche.**
Herr Propst Wagner.

**Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.**
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Lackner.
Festgesang des Elbinger Kirchenchors: Demetr. Bortniansky, 1752 bis 1825. Große Doxologie. Rob. Schaab, 1817, Pfingst-Motette: „O komm, Du Geist der Wahrheit“.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.

**Heil. Geist-Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz.
Um Anmeldung der Confirmanden in den drei ersten Tagen der Woche nach Pfingsten bitten die Geistlichen von St. Marien. Dr. Lenz. Lackner. Bury, Stadthofstr. 6—7.

**Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.**
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Vorm. 9 Uhr: Beichte. Herr Pfarrer Rahn.
Chorgesänge:
Die große Doxologie von Bortniansky (1752—1828) Preis und Anbetung unserm Gott, Rinck (1770 bis 1846).
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Riebes.

**St. Annen-Kirche.**
Vorm 9 Uhr Beichte.
Herr Pfarrer Becker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Malletke.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.

**Heil. Leichnam-Kirche.**
Vorm. 8 Uhr: Herr Pfarrer Schiefferdecker.
Beichte und Communion.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schiefferdecker.
Vorm. 9¼ Uhr Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

**Reformirte Kirche.**
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.

**Mennoniten-Gemeinde.**
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

**Evang. Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.**
Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr.
Herr Prediger Drews-Königsberg i. Pr.

## Elbinger Standes-Amt.

Vom 15. Mai 1891.

**Geburten:** Fleischermeister Emil Welsch, S. — Arbeiter Emil Kaulbars, S. — Arbeiter Wilhelm Heßberg, S. — Böttcher Johann Kalweit, T. — Briefträger Oskar Raffée, S.

**Aufgebote:** Fleischer Friedr. Marquardt-Elb. und Auguste Schulz-Elb. — Arbeiter August Höpfner-Elb. und Maria Schwarz-Elb.

**Eheschließungen:** Fabrikarbeiter Hermann Deutschewitz-Elb. mit Maria Döhring-Elb. — Arbeiter Friedrich Danielowski-Elb. mit Heinriette Hübner-Elb. — Schneider Friedrich Täubrich-Elb. mit Tischler-Wittwe Charlotte Roß, geb. Gottschalk-Elb.

**Sterbefälle:** Fabrikarb. Friedrich Liedtke, T. 3 M. — Arbeiter-Wittwe Dorothea Dombrowski, geb. Kater, 73 J.



**Bekanntmachung.**

Es soll die Lieferung von 146 Rmtr. Kiefern-Klobenholz und 38 Rmtr. Birken-Klobenholz für unsere städtischen Heizungen an den Mindestfordernden ausgeboten werden, wozu wir Termin auf **Dienstag, den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr,** auf dem Rathhause vor Herrn Forstrath **Kuntze** angesetzt haben.

Elbing, den 12. Mai 1891.

**Der Magistrat.**



**Elbinger landwirthschaftlicher Verein.**

Die Sitzung **am 20. d. Mts. fällt aus.**

**Der Vorstand.**

## Bedingungen
### über Aufnahme des Weideviehes auf den städtischen Administrationsstücken.

Wer vor der Aufnahme einen Weidezettel löst, haftet für das Weidegeld als Selbstschuldner und ist zur Zahlung desselben auch in dem Falle verpflichtet, daß er von der Weide keinen Gebrauch macht.

Die Feststellung des Gesundheitszustandes des Weideviehs erfolgt durch den Kreisthierarzt unentgeltlich und findet unmittelbar bei der Aufnahme statt.

Nachträglich aufzubringendes Weidevieh muß dem Herrn Kreisthierarzt zur Feststellung des Gesundheitszustandes vorgeführt werden, andernfalls wird die Aufnahme zurückgewiesen.

Nach Verlauf von 14 Tagen, vom Aufnahmetage ab, tritt kostenpflichtige Feststellung ein und zwar 50 Pf. pro Haupt.

Das Weidegeld beträgt 39 Mark pro Milchkuh.

Außer dem oben angegebenen Weidegelde sind für jedes Haupt Vieh 80 Pf. Gebühren bei Lösung des Weidezettels zu entrichten.

Jedes Stück Vieh muß mit einem deutlich erkennbaren Brand- oder Schnittzeichen versehen sein, auch müssen spitze Hörner vor der Aufnahme abgestumpft werden, widrigenfalls das betreffende Vieh zurückgenommen werden muß.

Vieh, welches nicht grenzt, muß von den Besitzern sofort zurückgenommen werden, widrigenfalls dasselbe auf Gefahr und Kosten des Besitzers entfernt werden muß. In jedem Falle haften die Eigenthümer des von der Weide zurückzuweisenden Viehes für das volle Weidegeld.

Im Herbst, wenn das Vieh von der Weide geholt wird, muß solches vorher bei 3 Mark Strafe bei dem betreffenden Weideverwalter gemeldet werden.

Die Weidezeit dauert bis 11. November. Sollte diese Dauer der Weidezeit in diesem Jahre durch Mißwachs, Ueberschwemmung oder aus irgend einem anderen Grunde abgekürzt und die betreffen Viehbesitzer genöthigt werden, ihr Vieh früher als gewöhnlich von der Weide zu nehmen, so findet unter keinen Umständen ein Erlaß an dem Weidegeld statt.

Eine Gewährleistung für das aufgenommene Weidevieh wird nicht übernommen.

Elbing, den 15. Mai 1891.

**Der Magistrat.**
**Kämmerei-Verwaltung.**

---

Die **Anmeldungen zur Aufnahme von Weidevieh auf dem Herrenpfeil** werden in der Kämmerei-Kasse bis zum **Mittwoch, den 20. d. M., Mittags 12 Uhr,** entgegen genommen. Die Bezahlung der Weidezettel kann sofort bei der Anmeldung erfolgen. Das Weidegeld beträgt:

für eine Kuh über 2 Jahre 36 M.
„ „ nicht milchende
2jährige Ferse 24 „
„ 1jährige Ferse 18 „
„ ein Kalb . . . 7 „ 50 Pf.

Zu Kälbern wird nur solches Vieh gerechnet, welches in diesem Jahre geboren ist.

Außer dem Weidegelde sind für **jedes Haupt Vieh 80 Pf. Gebühren** bei Lösung des Weidezettels zu entrichten.

**Der Austrieb des Weideviehes erfolgt am Donnerstag, d. 21. d. M., Nachm. von 3 bis 6 Uhr.**

Das Weidevieh darf vor Besichtigung durch den Herrn Kreisthierarzt nicht auf die Weide getrieben werden. **Beim Austrieb ist der Weidezettel mit zur Stelle zu bringen.**

Elbing, den 15. Mai 1891.

**Kämmerei-Verwaltung.**

---

## Messina-Apfelsinen,

pro Dutzend 100 bis 150 Pfg., **Valencia,** 60 bis 80 Pfg., **Blut-Apfelsinen, Messina-Citronen** empfiehlt

**Otto Schicht.**

---

Mein großes Lager alter flaschenreifer

## Weine

bietet in **Mosel, Zeltinger, Trarbacher, Braumeberger, Graacher, Pisporter, Berncastler Rosenberg, Oligsberger** und **Josephshöfer,** ebenso in **Bordeaux-** und **Rheinweinen** große Auswahl, in allen Preislagen.

**Otto Schicht.**

---

Ein kräftiges, zuverlässiges

## Kindermädchen

kann sich melden bei

**Dr. Baatz.**

---

## Die Vorstände der sämmtlichen Innungen werden zu heute,
## Sonnabend, Mittags 12 Uhr,
### zur Berathung betreffend des
# Kaiserbesuches
### in das Gewerbehaus eingeladen.

**Der Innungs-Ausschuß.**
**Anton Wisotzki.**

---

# Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung

nebst

**Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen, Geräthe und gewerblicher Produkte**

## vom 21. bis 24. Mai
## in Elbing.

**Eröffnung der Ausstellung am 21. Mai, Vormittags 9 Uhr.**
**Preisverkündung am 23. Mai, Mittags 12 Uhr.**
**Schluß der Ausstellung am 24. Mai, Abends 7 Uhr.**

---

# Landwirthschaftl. Local-Schau

**der Kreise Braunsberg, Mohrungen u. Pr. Holland**
**am Freitag, den 29. Mai cr., in Pr. Holland.**

Eröffnung um 9 Uhr Morgens. Entrée 50 Pf. pro Person.
Von 11 Uhr ab Concurrenz-Arbeiten im Hufbeschlag an mehreren Feldschmieden um Geld-Preise.
Um $2^1/_2$ Uhr Nachmittags Vorführung der prämiirten Thiere, Preis-Ertheilung von der Tribüne aus.
Von 5 Uhr ab Concert im Garten des Herrn **Kaminsky.**
Entrée pro Person 25 Pf.

**Das Local-Comité.**

Bei Gelegenheit der **landwirthschaftl. Local-Schau Pr. Holland** werden von der **Domaine Weeskenhof 10 edle Zuchtstuten** nebst **Fohlen** und eine Anzahl **reinblütiger Holländer Bull- und Kuhkälber** zum Verkauf kommen.

**Das Local-Comité.**

---

# Zum Feste

empfehle meine **großen** und **reichhaltig sortirten Läger aller möglichen Sorten**

# Schuhe u. Stiefel.
# J. G. Jetzlaff,

**Schuhwaaren-Fabrik,**
**Fischerstraße 14|15.**

Nur Handarbeit! — Nur eigene Fabrikation.

---

## Moltke's Taufschein

genaue Copie nach dem Kirchbuche zu Parchim à 15 ₰ versendet „**Kosmos**" BerlinC 19.

---

## Aecht Engl. Porter
**(Thomas Salt & Co., Burton),**
## Augustinerbräu-München

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

**F. W. Abitz.**

---

## Mosel-, Rhein-, Roth- und Portwein

in ebenfalls vorzüglicher Qualität halte stets auf Lager, und empfehle dieselben angelegentlichst.

**F. W. Abitz.**

---

# Hugo Alex. Mrozek,

**Friedr. Wilh.-Platz 5.**
**Tuchhandlung. — Herrenconfection.**

---

**Havelocks — Reiseröcke — Staubmäntel**
**Regenmäntel**
**Sommer-Jaquettes** in Alpacca und Tricot
**Piqué-Westen, seidene Westen, Oberhemden, Chemisettes**
**Serviteurs, Kragen, Manchetten, Tragbänder**
**Shlipse, Shlipsnadeln,**
**Sonnen- und Regenschirme**
**Hüte, Reisemützen**
**Reisedecken, Schlafdecken**
**Tricotagen.**

## Simon Zweig, Schmiedestrasse 18.

---

# E. Mulack, Uhrmacher,

**28. Brückstraße 28,**

empfiehlt sein Lager in **goldenen und silbernen Herren- u. Damenuhren.**
**Regulateure** in großer Auswahl, nur beste Werke.
**Stutzuhren, Wecker und Wanduhren** in den verschiedensten Arten.
**Ketten** in Double Talmi und Nickel.
**Reparaturen an Uhren und Musikwerken** sauber und zuverlässig.
**Bei Theilzahlungen keine Preiserhöhung!**

---

## Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank

gewährt unter den günstigsten Bedingungen hypothekarische

## baare Darlehne.

Anträge nimmt entgegen

**C. Matthias, Elbing.**

---

Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Fernsprech-Anschluß Nr. 62.

# E. Scheffler,

**Fenster- u. Spiegelglas-Handlung. Bau- u. Luxus-Glaserei.**
**29. Lange Hinterstrasse 29.**

---

## Schürzen, Corsettes, Handschuhe, Strümpfe,

empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen

## Geschw. Mrozek.

---

## Zum Pfingstfeste!

**Heute Sonnabend, den 16. d. Mts.,** stelle ich auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz und im Blumenladen Inn. Mühlendamm 19a eine Partie **Blühende**

## Topfpflanzen

schönster Gräberschmuck, zum Verkauf.

**G. Abramowsky.**

---

**Medicinal-Tokayer, Blutwein, herben und süßen Ungar, Ruster süßen,** die ¾ Literfl. 1,25 excl., **Ofener Adelsberger, Villanyer, Kloster Neuburger Voeslauer** empfiehlt

**Otto Schicht.**

Alleinige Niederlage von **Aug. Schneider, Wien.**

---

## Lotterie
der
## gewerblichen Ausstellung
in **Elbing.**

Ziehung **25. Mai 1891.**
Jedes 15. Loos gewinnt.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M. sind zu beziehen durch die General-Unternehmer **Carl Meissner,** Elbing u. **Theodor Bertling,** Danzig, sowie von den durch Placate kenntlichen Handlungen und in der **Exped. d. „Altpr. Ztg."**

---

**Beletage,** 6 Zimmer nebst Zubehör, Wasserleitung vom 1. Oktober zu vermiethen

**Junkerstraße 22.**

---

## Passende Schuhe u. Stiefel

werden, soweit nicht am Lager **auf Bestellung nach Mass** unter persönlicher, fachmännischer Leitung **bekannt bestens** ausgeführt.

## J. G. Jetzlaff,

Schuhmachermeister,
**Fischerstraße Nr. 14|15.**

---

**Reh** empfiehlt die Wildhandlung **M. B. Redantz,** Wasserstr. u. Am Elbing 36.

---

**Pianinos, kreuzsait.,** v. **380 M.** an. Franco Probesend. à 15 M. monatl. Fabrik Stern, Berlin Neanderstr. 16

---

Ein großer Keller ist vom sogleich zu vermiethen Spieringstraße 22.

---

Eine Wohnung, 1 Treppe hoch, von 5 Zimmern, Kabinet, Entree, Wasserleitung und Zubehör ist von sogleich zu vermiethen, auch wenn gewünscht wird, sogleich zu beziehen. Spieringstraße 22.

---

## Makulatur
### (ganze Bogen)

ist wieder zu haben in der Exped. der „Altpr. Ztg."

---



## Elbing—Kahlberg.

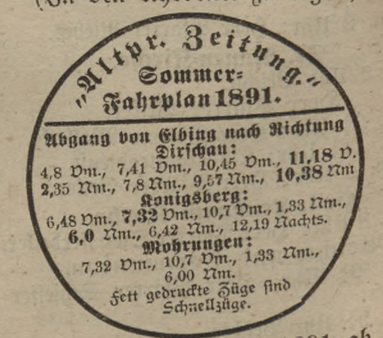
**Extrafahrten per D. „Iris".**

Sonntag, 17. Mai cr.: Von Elbing 2 Uhr Nachmittags. Von Kahlberg 8 Uhr Abends.

Montag, 18. Mai cr.: Von Elbing 2 Uhr Nachm. Von Kahlberg 8 Uhr Abends.

---

(In den Uhrdeckel zu legen.)




Gültig vom 1. Juni 1891 ab.

# Der Hausfreund.

**Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung".**

**Nr. 112.** **Elbing, den 16. Mai.** **1891.**

## Auf Umwegen.

Novelle von F. Stöckert.



(Schluß.)

Auf dem Potsdamer Platz stieg man aus. Erich Rode folgte den beiden Damen wie im wachen Traume, als würde er willenlos von unsichtbaren Mächten geleitet. Am Billetschalter stand er neben Ilse und löste ein Billet nach derselben Station, wie er sie aus ihrem Munde vernommen. Natürlich stieg er denn auch in das Koupee für Nichtraucher, welches die beiden Damen sich vom Schaffner hatten öffnen lassen. Erst als der Zug nun davon brauste, faßte er sich an die Stirn. Gott im Himmel, war er denn verrückt geworden? Wie er ging und stand, trat er da eine Reise nach Thüringen an, mitten im Winter, heute am Heiligen Abend, zu welchem er, wie er sich jetzt dunkel erinnerte, eine Einladung angenommen zu einer ihm befreundeten Familie, wo schöne Töchter waren, die womöglich Kissen für ihn gestickt und Schlummerrollen für ihn gehäckelt hatten. Ach und der Papa der schönen Töchter verstand so wundervollen Punsch zu brauen, und die Mama kochte so herrliche Bierkarpfen!

Das alles ließ er im Stich, ohne sich im Geringsten darüber zu kränken, oder sich seines blinden Unverstandes zu schämen. Nein, im Gegentheil, er fand es toll, lustig und romantisch, hier zu sitzen und sich vom Dampfroß durch die weite, verschneite Welt tragen zu lassen, einem unbekannten Ziele zu.

Dann und wann flog sein Blick nach der einen Ecke des Coupees, wo ein rosiges Gesichtchen aus weißem Schleier hervorlugte, diesem gegenüber war das fröhliche rothe Gesicht Fräulein Berg's zu schauen, eingerahmt von einer grotesken Pelzkapotte. Wie Frau Holle erschien sie Erich Rode in seiner romantischen Stimmung.

Ob er eine Anrede wagte? Es war nicht gut möglich; denn leider saß zwischen ihnen eine glückliche Familie, Vater, Mutter und drei Kinder, die nach M. wollten, zu den Großeltern, wie sie Fräulein Berg soeben erzählten. Selma, die Aelteste der drei Wunderkinder, hatte ein paar Schuhe gestickt für den Großpapa, und die beiden Jungens hatten wunderschöne Weihnachtslieder gelernt. Ob die Damen nicht hören wollten, wie nett sie dieselben declamiren könnten, fragte die glückliche Mutter.

„Gewiß, sehr gern!" erwiderte Fräulein Berg. Und sofort hub der Aelteste mit großem Pathos an, sein Weihnachtsliedchen herzubeten. Der Jüngste aber weigerte sich; er fürchte sich vor der Weihnachtsfrau, erklärte er, indem er scheue Blicke auf Fräulein Berg warf.

Diese lachte herzlich ob dieser Benennung; auch Ilse ließ ihr fröhliches Lachen ertönen. Wie herzerfrischend das in den Ohren Erich Rode's klang! Er lauschte, als vernehme er Sphärenmusik.

„In M. müssen wir umsteigen und neue Billete lösen," sagte jetzt Fräulein Berg.

„Natürlich, steige ich auch um," dachte Erich Rode, „aber wohin wird die Reise nun weiter gehen?"

Draußen begann es schon zu dämmern, die Lampen in den Coupees wurden angezündet, er konnte Ilsens Gesicht in dem matten Lampenschimmer kaum noch erkennen, aber ihrer Stimme lauschte er, wie sie munter mit den drei Kindern plauderte.

Doch was war das? Der Zug hielt plötzlich, und wie es schien, mitten auf freiem Felde.

Der Schaffner öffnete die Coupeethür.

„Ich muß die Herrschaften bitten, auszusteigen," sagte er. „Der Zug geht nicht weiter, des enormen Schneefalles wegen. Die nächste Station ist aber in einer Viertelstunde zu erreichen."

„Werden wir von dort aus weiter gelangen?" fragte Fräulein Berg.

„Schwerlich! Vor den nächsten drei Stunden wenigstens nicht!"

„Das sind ja tröstliche Aussichten! Jetzt ist es schon fünf Uhr!"

„Und um sechs Uhr werden wir zu Haus erwartet!" jammerte Ilse, „um sieben wird bescheert. Meine Brüder laufen gewiß jetzt schon nach dem Bahnhof, um uns abzuholen!"

„Eine ganz fatale Geschichte!" meinte der glückliche Vater der drei begabten Kinder. „In M. wird man uns mit dem Wagen erwarten."

„Warum sind wir auch nicht zu Hause geblieben! wehklagte seine Gattin. Ich war von vornherein gegen diese Winterreise. Meine armen, unglücklichen Kinder; sie kommen nun um alle Festesfreude!"

„Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu pflechten," murmelte Erich Rode in höchst vergnügter Stimmung.

Von all' den Reisenden, die da jetzt klagend, schimpfend, raisonirend oder in stummer Resignation dem Coupee entstiegen, war er wohl der einzige, der sehr zufrieden mit diesem Zwischenfall war.

Nun konnte er doch als Ritter der beiden Damen auftreten, sie durch den Schnee geleiten, und irgend ein Winkelchen würde sich wohl in dem Restaurant da drüben finden, wo man nachher gemüthlich beisammen sitzen konnte, vielleicht bei einem Glase Punsch. Da half er denn, voll freudiger Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, den beiden Damen aus dem Coupee und bot ihnen seine ritterlichen Dienste, die dann huldvoll angenommen wurden. Fräulein Berg stützte sich auf seinen Arm, während Ilse munter voranschritt. Auch sie fand die Situation jetzt gar nicht so übel. Es war so abenteuerlich, so wunderbar romantisch hier in der Dämmerung des Weihnachtsheiligabend durch die Schneelandschaft zu wandern und der Ritter dieses Abenteuers erschien ihr heute in einem ganz anderen Licht, als am jenem Septemberabend auf dem Rhein. Der selbstgefällige Ausdruck war ganz aus seinen Zügen verschwunden; es leuchtete etwas darin, wofür Ilse keine Deutung wußte; denn wie konnte sie ahnen, daß es das Erwachen eines übermächtigen Gefühls war, was seinen Zügen diesen Ausdruck verlieh, was seine Handlungen leitete.

Jedenfalls, gestand sich das junge Mädchen jetzt beschämt, hatte sie damals zu schroff über ihn geurtheilt, und wenn es anging, wollte sie heute ihr ungezogenes Betragen wieder gut machen.

Wunderbar war es doch, daß er heute mit ihnen fahren mußte und jetzt als ihr ritterlicher Beschützer sie geleitete; und wie nett plauderte er mit Fräulein Berg, wie verstand er es, der doch keineswegs angenehmen Situation die heiterste Seite abzugewinnen.

Da sie zu den ersten der Reisenden zählten, die das Hotel jetzt erreicht, gelang es ihnen, sogleich in einem Nebenzimmer ein behagliches Sophaplätzchen zu annectiren. Kaum aber hatten sie sich niedergelassen, als Fräulein Berg einen Schreckensruf ausstieß: „Meine Uhr! Ich habe meine Uhr verloren!" und dabei warf sie einen höchst mißtrauischen Blick auf ihren Begleiter.

Gott im Himmel, wenn er nur nicht ein Taschendieb war! Dieselben nahen sich ja oft arglosen Damen in verführerischer Gestalt. Ob Erich Rode ihre für ihn so schmeichelhaften Gedanken errieth? Es flog plötzlich ein ganz verschmitztes Lächeln über sein hübsches Gesicht.

„Ich werde sofort wieder zurücklaufen," erklärte Ilse, der es durchaus nicht in den Sinn kam, Erich Rode für einen Taschendieb zu halten. „Vielleicht liegt die Uhr noch im Koupee, oder ich finde sie unterwegs, ich habe ja gute Augen!"

Sie eilte nach der Thür, natürlich folgte ihr Erich Rode, und das geschah alles so schnell, daß Fräulein Berg es nicht verhindern konnte. Sie selbst fühlte sich außer Stande, sich dem jungen Paare anzuschließen, die Wanderung durch den Schnee hatte ihre Kräfte doch etwas erschöpft, und so beruhigte sie sich denn mit dem Gedanken, daß, wenn der fremde Ritter wirklich ein Taschendieb war, er Ilsen nicht weiter berauben konnte, indem dieselbe weder eine Uhr, noch sonstige Schmuckgegenstände an sich trug. Wie unendlich liebenswürdig vom Schicksal, auch noch diese Situation herbeizuführen, dachte Erich Rode dankbaren Herzens, als er so mit Ilse suchend durch den Schnee eilte. Freilich, der Bahnbeflissene, der mit einer Laterne neben ihnen herschritt, störte ihn etwas, eine Unterhaltung ließ sich in dieser Gesellschaft nicht gut anknüpfen. Doch das Schicksal war ihm fernerhin gnädig, im Koupee fand sich die verlorene Uhr, dem Bahnwärter wurde ein Trinkgeld in die Hand gedrückt, und der Rückweg ohne seine Begleitung angetreten.

Warum schlugen nur die Nachtigallen nicht, warum leuchtete der Mond nicht durch Blüthenbäume, so fragte sich Erich Rode, während in seiner Seele die Lenzesstimmen erster Liebe erklingen wollten. Freilich, schön war sie auch, diese Winterlandschaft, diese weißen, stillen Berge da drüben, deren Kontouren sich scharf abhoben gegen den winterlichen Himmel, schneebedeckte hohe Tannen standen am Wege, und statt des Gesangs der Nachtigallen tönten die Weihnachtsglocken eines nahen Dorfes an ihre Ohren.

O, nur jetzt das rechte Wort finden, dem jungen Mädchen gegenüber, das sein Herz in Fesseln gebannt, so daß er dieses selbige Herz kaum wiedererkannte, so war es erfüllt von zärtlichen, sehnenden, liebenden Gedanken. Ob er es gefunden, als er jetzt Ilsen fragte: ob sie ihn immer noch für einen eingebildeten Gecken hielt, wollen wir dahingestellt sein lassen.

Ilse war sehr verlegen bei dieser Frage. „Sie haben das gehört? — damals — das ist ja schrecklich," stotterte sie.

„Ja, und das Wort ist mir sehr heilsam gewesen, so sehr es mich auch im ersten Moment empörte. Ich ging in mich und fand, daß ich das schöne Geschlecht bis dato mit einer empörenden Nachlässigkeit behandelt. Einestheils waren die Damen wohl selbst mit daran schuld, da sie trotz alledem mir immer hold und freundlich begegneten. So wie Sie, Fräulein Ilse, hatte mich nie eine behandelt, darum war aber auch der Eindruck dieser Behandlung ein tiefer, unauslöschlicher. Ich vermochte Sie und Ihre freundlichen Worte nicht zu vergessen, und als ich Sie heute endlich wiedersah in der Pferdebahn, da bin ich Ihnen gefolgt blindlings bis hierher. Und da sich nun alles so herrlich ge-

fügt, und wir beide hier allein stehn, in der stillen Schneelandschaft, und da es Heiligabend ist, wo man sich beschenkt, da möchte ich Sie um etwas bitten, um ein Geschenk, ein großes, herrliches, ein Geschenk fürs ganze Leben."

„Aber ich weiß ja garnicht, wer Sie sind!" rief Ilse jetzt halb erschreckt und halb beseligt.

„Ja, so, ich vergaß mich vorzustellen. In so großen Momenten, wo man den Flügelschlag des Schicksals rauschen hört, da versäumt man leicht derartige Formalitäten. Mein Name ist Erich Rode, Doktor Erich Rode."

„Oh mein Gott, wie wunderbar!" flüsterte unsere kleine kecke Heldin ganz bestürzt, und auch ihr war es jetzt, als hörte sie den Flügelschlag des Schicksals rauschen.

Ein Athmen durchzuckte Erich Rode.

„Und Ihr Name, Ihr Vatersname, Fräulein Ilse?" rief er erregt.

„Ilse Welten," kam es ganz verschüchtert von den Lippen des jungen Mädchens.

Erich Rode stieß einen Jubelruf aus und faßte ihre beiden Hände.

„Ilse Welten! O, dann sind wir ja für einander bestimmt, dann habe ich ein heiliges Recht, mir mein süßes, kleines, capriciöses Weihnachtsgeschenk zu fordern. Nein, wenden Sie das Köpfchen nicht weg, zum zweiten Mal lasse ich mir keinen Korb geben! Ich gehe nicht von Ihrer Seite, ich begleite Sie nach Ihrer Heimath, ich werde nicht aufhören, um Sie zu werben, bis Sie mich erhören!"

Er zog ihren Arm unter den seinen und führte sie langsam an den dunklen Tannen entlang.

Wir wollen discret sein und das junge Paar auf diesem Wege nicht länger belauschen, nur das wollen wir verrathen, daß Ilse seiner Werbung nicht allzu große Schwierigkeiten bereitete und ihm, ehe sie das Hotel erreicht, ihr Herz freudig zuerkannt hatte.

Fräulein Berg hatte unterdeß voll Sorge und Angst ihrer geharrt, alle möglichen schrecklichen Gedanken hatten sie beunruhigt und ein inbrünstiges „Gott sei Dank" rang sich los von ihren Lippen, als das junge Paar strahlend und glücklich, jeder mit einem Tannenzweig in den Händen, jetzt zu ihr in das kleine Nebenzimmer trat.

„Also kein Taschendieb!" rief sie, ziemlich unbedacht ihren angstvollen Gedanken Worte leihend.

Ilse lachte hell auf und stellte dann etwas verschämt ihren Verlobten vor.

„Erich Rode! Herr Doktor Erich Rode!" sagte Fräulein Berg, voll maßlosen Staunens zu dem jungen Mann emporschauend.

„Gewiß, Erich Rode! bestätigte dieser lachend; „und da, wie Sie wohl wissen, meine Gnädige, Fräulein Ilse Welten und Doktor Erich Rode laut väterlichen Beschlusses für einander bestimmt waren, aber die junge Dame gegen diese Bestimmung rebellirte, so wurden wir durch eine höhere Fügung, da unsere Verbindung einmal im Himmel beschlossen war, auf Umwegen glücklich zusammenführt."

„Das ist ja herrlich!" rief Fräulein Berg. „Meine herzlichsten Glückwünsche! Aber wie ist das alles so furchtbar schnell gekommen?"

„Je nun, wir suchten die Uhr —" begann Ilse.

„Die wir denn auch glücklich gefunden," bestätigte Erich, indem er Fräulein Berg dieselbe überreichte. „Während Du nun weiter erzählst, liebe Ilse, werde ich mich erkundigen, wie die Aussichten für unsere Weiterbeförderung sind, und vor allem eine Depesche an Deine Eltern abschicken."

Er eilte von dannen, und Ilse setzte sich zu Fräulein Berg, ihr das übervolle Herz ausschüttend.

„Mir ist alles wie ein Traum," schloß sie endlich, „aber hübsch ist er, und nett auch, nicht wahr?"

„Nun ist das Herzchen ihm doch wohl zu Füßen gefallen?" neckte Fräulein Berg.

„O nein, durchaus nicht, er —"

Da trat er ein, gefolgt von einem Kellner, der eine dampfende Punschbowle trug.

„Wir müssen uns nämlich zwei Stunden hier ergötzen," erklärte er den Damen, „da habe ich denn für eine kleine Weihnachtsvorfeier gesorgt. Hier ist Honigkuchen, Aepfel und Nüsse, und hier auch einige Lichte für unsere Tannenzweige!"

„Ach, wie hübsch, wie weihnachtlich!" rief Ilse und befestigte die Lichte auf die Tannenzweige.

Erich Rode füllte die Gläser, man stieß an, man trank und die zwei Stunden vergingen der kleinen Gesellschaft im Fluge.

Den Eltern und Geschwistern Ilsens in F. wurde die Zeit etwas länger. Die mysteriöse Depesche: „Im Schnee stecken geblieben, kommen in zwei Stunden," mit Ilsen's, Fräulein Berg's und Erich Rode's Namen unterzeichnet, verursachte der Professor-Familie nicht geringes Kopfzerbrechen und lange, bevor die zwei Stunden um waren, begaben sich die ganzen Geschwister Ilsens voll brennender Neugierde und Erwartung nach dem Bahnhof.

Endlich, nach einer halben Stunde des Harrens, kam der Zug angebraust und ihm entstiegen Ilse, Fräulein Berg und Erich Rode; bei dem Lichte einer trübe brennenden Laterne wurde letzterer der staunenden Geschwisterschaar als Schwager vorgestellt, dann trat man gemeinsam den Heimweg an.

„Aber Ilse, Du wolltest ihn doch gar nicht!" neckten die beiden Schwestern, „seinetwegen bist Du aus dem Hause gegangen und nun bringst Du ihn selbst ins Haus!"

„Was sagte denn der Vater?" forschte Ilse.

„O, der murmelte immerfort: Erich Rode, Erich Rode," und meinte schließlich, Du

hättest Dir jedenfalls keinen schlechten Witz mit uns erlaubt."

So zog man plaudernd und lachend durch die Straßen der Stadt, hier und da brannten die Christbäume noch in den Häusern, und jetzt flammten auch im elterlichen Hause da drüben an der Ecke die Lichter auf, und die ganze Geschwisterschaar, Ilse an der Spitze, stürmte, als wären sie alle wieder zu Kindern geworden, zum Hause hinein.

Erich Rode sah sich wohl oder übel veranlaßt, da seine Braut ihn treulos verlassen, Fräulein Berg den Arm zu bieten und langsam und ehrbar zu folgen. Als er aber nachher mit Ilse unter dem strahlenden Christbaum stand und die vier Geschwister derselben das schöne Weihnachtslied:

Stille Nacht, heilige Nacht

anstimmten, da rauschten ihm selbst selige Kindheitsträume zurück, glückliche Weihnachtstage, wie er sie vor Jahren als fröhliches Kind im Elternhause verlebt. Ebenso ging es Fräulein Berg; helle Thränen standen in ihren Augen, und von ganzem Herzen dankte sie dem lieben Gott, daß er sie in diesen glücklichen Familienkreis heute geführt.

Dem jungen Paar, das da so strahlend nebeneinander stand, wollte sie, so gelobte sie sich, eine treue mütterliche Freundin bleiben und die Frau Professor, die ja noch zwei Töchter zu versorgen hatte, würde es ihr gewiß gern überlassen, für Ilse die Ausstattung zu besorgen.

„Nur aber ein Wort im Vertrauen, lieber Rode," sagte der Professor, nachdem der erste Weihnachtsjubel erklungen, seinen Schwiegersohn in eine Ecke ziehend. „Sagen Sie, wie haben Sie es ermöglicht, mein starrköpfiges Mädel zu bekehren? Ilse sagt: „Wir haben uns zufällig kennen gelernt und da fand sich alles." Diese Erklärung genügt mir selbstverständlich nicht. Sie müssen ganz besondere Mittel angewandt haben, den Eigensinn in eine, wie es scheint, ganz liebenswürdige, hingebende Braut zu verwandeln."

„Wir sind eben Sonntagskinder, meine Braut und ich," erwiderte der junge Mann lächelnd, „die da nicht auf der Alltagsstraße gewöhnlicher Menschen wandeln, sondern auf besonderen Pfaden, wo die blauen Blumen blühen und duften, wo die Herzen einem aufgehen in Liebe und Sehnsucht, und wo zwei sich auf solchen Pfaden begegnen, nun, da giebt es kein Entrinnen, da müssen sie sich finden und zusammen weiter geh'n und sich lieben!"

Der Professor sah kopfschüttelnd in das schöne erregte Gesicht seines Schwiegersohnes, diese Erklärung genügte ihm nun erst gar nicht. Seine Gattin aber, die leise hinzugetreten, schien eher ein Verständniß dafür zu haben.

„Ich habe es ja von Anfang an gesagt," flüsterte sie mit leisem Erröthen, „die Geschichte hatte einen so romantischen Hintergrund, sie mußte auch romantisch enden."

# Mannigfaltiges.

— Der vormalige Chef des Generalstabes, **Graf Waldersee**, hat ein **„Erinnerungsblatt"** an die **neunzigste Geburtstagsfeier des verewigten Feldmarschalls Grafen Moltke** herausgeben lassen, welches bei E. S. Mittler und Sohn in **Berlin** erschienen, indeß nur als Handschrift zur Vertheilung an die Familie und Angehörige, sowie an Alle, welche sich an der Feier in besonderer Weise persönlich betheiligt haben, gedruckt ist. Mit der Sammlung des gesammten Materials wurden der Major Zahn, à la suite des Großen Generalstabes, und der Hauptmann von Bremen vom Neben-Etat des Großen Generalstabes betraut.

— Ein **großes Eisenbahnunglück** hat sich in **Pennsylvanien** ereignet. Nach einer Meldung aus Conderspoint in Potters County ist ein Zug mit ungefähr 100 Arbeitern, welche entsandt waren, um ein großes Waldfeuer zu löschen, mitten im Walde entgleist und umgestürzt. Mehrere Waggons geriethen in Brand, und es sind sieben Personen in den Flammen umgekommen, während sieben andere noch vermißt werden und 25 schwere Verletzungen erhalten haben.

— **Prüm**, 13. Mai. Ein furchtbarer Gewitterregen ging hier nieder. Der Tettenbach goß sich im oberen Stadttheile stromweise durch die Fenster und Thüren der anliegenden Häuser. Große Mengen von Kartoffeln wurden fortgeschwemmt. Auch der Prümbach ist hoch angeschwollen. Das Unwetter erstreckt sich über einen großen Theil des Eifelgebiets.

— **Köln**, 12. Mai. Seit Sonntag, und besonders in verflossener Nacht, haben über Südwestdeutschland, vornehmlich über das mittlere Rheinthal, niedergegangene **Gewitter**, in Folge des begleitenden **Hagelschlages, ungeheuren Schaden** angerichtet. Die Obstblüthen und zarten Rebstocktriebe sind strichweise ganz vernichtet. Desgleichen haben Kartoffel- und Getreidefelder erheblich gelitten. Wie die „Köln. Volksztg." meldet, hat heute Nachmittag im Brohlthal ein Wolkenbruch stattgefunden, wobei der Grubenaufseher in Tönnisstein ertrank.

— Der **Kaiser** hat, wie die „Bonner Ztg." berichtet, folgenden Bonner **Borussen** Geschenke überreicht: Herrn von dem Borne (Enkel des verstorbenen Oberhauptmanns von Dechen) ein goldenes Berloque-Petschaft in Form eines gekrönten Adlerkopfes mit Lapislazuli-Siegelstein; Herrn Grote eine Bernsteinspitze mit goldenem W und Kaiserkrone; Herrn Grafen zu Limburg-Stirum eine goldene Zigarrenscheere mit Rubin und Brillant im Charnier und eingravirtem W; Herrn v. Manteuffel eine Zigarrentasche aus oxydirtem Silber, ebenfalls mit goldener Chiffre und Kaiserkrone. Die Geschenke befanden sich in rothsammtenen Etuis mit eingepreßter Kaiserkrone.

Redaktion Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing